



Genugung und Wiedergutmachung. Die Bedingung einer Verständigung müsse sein, daß nicht nur im Ruhrgebiet der status quo wieder hergestellt, sondern auch die von Poincaré für die Zustimmung zur fünfzehnjährigen Besetzung des Rheinlandes eingegangene Bedingung durchgeführt werde, wonach die Besatzungskosten niemals 240 Goldmillionen jährlich übersteigen dürfen. Wenn jetzt nach dem Willen der Sozialdemokraten ein Angebot gemacht würde, würde man in der Welt glauben, daß die deutsche Widerstandskraft gelähmt sei. (Lebhafte Widerstrebung bei den Sozialdemokraten.) Die sozialdemokratische Forderung nach einem Angebot hat bei keiner Partei Zustimmung gefunden. In diesem Kampfe müsse der Sieg dem deutschen Volke gehören, dessen Lebenswille stärker ist, als Geld und Macht.

Als Ledebour (unabhängiger Sozialist) das Wort ergreift, verlassen die Deutschnationalen den Saal. Ledebour führte aus, wir stehen vor der Frage, ob wir den zweiten Krieg verlieren sollen oder nicht. Das Säbelrasseln ist immer verbrecherisch. In der Breitscheid-Arede fehlte die revolutionäre Energie.

Moldenhauer (deutsche Volkspartei) erklärt, ein direktes Angebot an Frankreich wäre jetzt verhängnisvoll.

Fröhlich (Kommunist) bemerkt, die zweite Internationale habe vollständig verlagert. Sie wage es nicht einmal, ihr Programm zur Ruhraktion zu veröffentlichen.

Hierauf wurde das Gehalt des Ministers und der übrige Teil des Etats des auswärtigen Amtes gegen die Stimmen der äußersten Linken bewilligt.

**Die Ausweisung des deutschen Reichskommissärs für die Rheinlande.**

Paris, 18. April. (Bud. Kor.) Die Ausweisung des deutschen Reichskommissärs für die Rheinlande wird von den Blättern als eine entscheidende Entschliebung bezeichnet. Ferrinax erklärt, daß diese Maßnahme bereits gelegentlich der Brüsseler Konferenz vom 12. März zwischen Poincaré und Theunis beschlossen worden war; die Anwendung wurde verzögert, weil man die Zustimmung der englischen Regierung haben wollte. Da die englische Regierung sich beharrlich weigerte, ihre Zustimmung zu geben, entschloß man sich letzten Samstag bei den neuerlichen Pariser Besprechungen, eine Abstimmung in der Rheinlandkommission herbeizuführen. Der Beschluß der Rheinlandkommission wurde mit allen Stimmen gegen die englische gefaßt.

**Beschlagnahme der Kohle.**

Berlin, 18. April. (Bud. Kor.) Aus Essen wird gemeldet: Die Franzosen haben nach der verschärften Verordnung des Generals Degoutte über den Transport von Kohlen gestern selbst die kleinsten Kohlenmengen, die von Familien auf Kinderwagen in ihre Wohnungen gebracht werden sollten, beschlagnahmt. Zahlreiche französische Patrouillen durchzogen die Straßen und hielten jedes Gefährt an, auf welchem sie Kohle vermuteten. Die Kinderwagen wurden nicht wieder freigegeben.

**Dreißig Millionen Mark beschlagnahmt.**

Duisburg, 18. April. (Habas.) Da die Stadt Duisburg die Bezahlung der über sie verhängten Buße von 75 Millionen Mark verweigert hatte, haben die belgischen Behörden in den städtischen Kassen dreißig Millionen Mark beschlagnahmt.

**Kriegsminister Maginot ist mit den Zuständen im Ruhrgebiet zufrieden.**

Paris, 18. April. (Habas.) Der aus dem Ruhrgebiet hierher zurückgekehrte Kriegsminister Maginot erklärte, er habe im Ruhrgebiet in jeder Beziehung ausgezeichnete Eindrücke gewonnen. Mit Bezug auf die Tatsache, daß vom 20. Mai an 22.000 Mann des Jahrganges 1921 im Ruhrgebiet zur Entlassung gelangen, betonte der Minister, daß hierdurch keine Loderung des Druckes und keine Verlangsamung der Aktion im Ruhrgebiet eintreten werde. Um den diesbezüglichen Schwierigkeiten gerecht zu werden, habe sich der Minister mit seinem belgischen Kollegen ins Einvernehmen gesetzt und Abmachungen getroffen, daß im besetzten Gebiet ebensoviel Truppen bleiben, als dies bis jetzt der Fall war. Der Minister legte ferner dar, daß völliges Einvernehmen über die Anwendung der Mittel herrsche, die zur reiblosen Durchführung des gegenwärtig in Ausführung befindlichen Programms von Zwangsmaßnahmen und Reparationen notwendig seien.

**Die Tagung des Völkerbundes.**

Genf, 18. April. In der heutigen Vormittagssitzung des Völkerbundes wurde der Bericht der Völkerbundkommission für Albanien entgegengenommen. Der Völkerbund sprach den Delegierten des Völkerbundes Sederholm und Molke seinen Dank für ihre Bemühungen und ihre Hilfe aus, die sie Albanien und dem Völkerbund geleistet haben. Der Völkerbund nahm ferner den Bericht des Wirtschafts- und Finanzkomitees des Völkerbundes entgegen und beschloß sich mit dem Entwurf eines Abkommens über wirtschaftliche Schiedsgerichte, mit dem Bericht der Sachverständigen über die Frage der Doppelbesteuerung

und über die Vorbereitung einer internationalen Zollkonferenz. Der Völkerbundrat beschloß auf Antrag des Wirtschaftskomitees, außer den Mitgliedern des Völkerbundes auch den Freistaat Irland zu dieser Konferenz einzuladen.

**Zur Situation.**

**Bevorstehende Diskussion über auswärtige und wirtschaftliche Fragen. — Das Verhältnis Bethlens zu Gömbös. — Eine Interpellation über die Devisenzentrale. — Eine Interpellation in der Teuerungsfrage.**

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte sich die Nationalversammlung am Freitag für wenige Wochen vertagen, damit die Regierung während der Pause in den Beratungen der Legislative die für die Sommerferien vorzubereitenden Gesetzentwürfe fertigstelle. Bevor die Nationalversammlung zu diesen Ferien auseinander geht, soll eine Erörterung der aktuell gewordenen auswärtigen und wirtschaftlichen Fragen stattfinden. Ueber diese Probleme erhielten bekanntlich die Führer der Partei vorgestern vertrauliche Mitteilungen von den Ministern Kállay, Daruáry und Stefan Szabó, da aber auch das Gros der Abgeordneten informiert zu werden wünscht, wurde heute die Anregung gemacht, daß man dem Hause in einer Sitzung die entsprechenden Aufklärungen erteile. Sollte bei der heiklen Natur der fraglichen Informationen die Erörterung in öffentlicher Sitzung nicht gut möglich sein, will man die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung beantragen, doch sind die diesbezüglichen Besprechungen noch nicht abgeschlossen.

Die Verhältnisse in der Einheitspartei weisen noch immer eine gewisse Unsicherheit auf. Seit den vorgestrichen Ereignissen hat sich wohl das Verhältnis der Intransigentengruppe zum Ministerpräsidenten Grafen Bethlen einigermaßen gebessert, aber es blieben noch immer Dissonanzen übrig, die beseitigt werden müßten. Dies empfindet auch die Gruppe Gömbös, welche sich neulich veranlaßt sah, dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen direkt Vertrauen auszusprechen, trotzdem traut man aber dem Frieden noch nicht und der Anhang Bethlens raffiert sich, um in der Zukunft jede Ueberfischung zu vermeiden.

Der Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Hufár wird am nächsten Interpellationstag eine Anfrage an die Regierung über die Devisenzentrale richten. Da sich aber die Nationalversammlung jetzt vertagt, wird man auf die Unterbreitung dieser Interpellation wohl einige Wochen warten müssen.

In allen politischen Kreisen bringt man jetzt großes Interesse den teils schon eingeleiteten, teils demnächst zu initiierenden diplomatischen Verhandlungen entgegen, welche in der nächsten Zeit mehrere Mitglieder der Regierung sehr intensiv beschäftigen werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Stefan Farkas hatte für die heutige Sitzung eine Interpellation über die Teuerungswelle vorgemerkt. Vor der Sitzung ließ Volkswohlfahrtsminister Wass den Abgeordneten zu sich bitten und stellte an ihn das Ansuchen, seine diesbezüglichen Bemerkungen lieber in der nächsten Sitzung des Teuerungsausschusses vorbringen zu wollen. Farkas erklärte jedoch, daß der Teuerungsausschuss nicht die Kompetenz besitze, der Regierung bindende Orders zu erteilen, diese Fragen daher erfolgreich nur im Plenum erörtert werden könnten. Er werde deshalb unter allen Umständen die Frage in offener Sitzung erörtern. Da er aber heute nicht mehr das Wort ergreifen konnte, wird Abgeordneter Stefan Farkas morgen die Erlaubnis erbitten, vor der Tagesordnung eine dringliche Interpellation vorbringen zu dürfen.

In später Abendstunde verlautete, daß, falls die Debatte über die Regelung der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter Freitag nicht abgeschlossen werden könnte, die Nationalversammlung ihre Ferien erst nach Schluß dieser Debatte antreten werde.

**Aus der Nationalversammlung.**

**Mittwochsitzung mit massenhaften Interpellationen und erregten Szenen. — Der Minister des Innern und die Versammlungsverbote. — Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter.**

Wie gewöhnlich am Mittwoch waren viele, nicht weniger als 31 Interpellationen angemeldet. Zuvor aber wurde die Generaldebatte über die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter fortgesetzt, wobei es zwischen den kleinen Landwirten, die für die Vorlage und für den Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád eintraten, und den Sozialisten zu scharfen Zusammenstößen kam, welche solche Läuzereien verursachten, daß der Präsident wiederholt eingreifen und häufige Ordnungsrufe erteilen mußte. Es sprachen der Landwirt Johann

Lováß, der Sozialist Dr. Györki und das Mitglied der Einheitspartei Jorgács, worauf die Debatte abgebrochen werden mußte.

Den übrigen Teil der Sitzung füllte die Unterbreitung einer Reihe von Interpellationen aus. Von den angemeldeten 31 Interpellationen wurde wohl ein großer Teil gestrichen, doch nahm die Unterbreitung der übrigen Anfragen mehrere Stunden in Anspruch. Während der Interpellation Banczaks kam es infolge eines Zwischenrufes Rudolf Ruperts zwischen dem Vorsitzenden Karl Hufár und den sozialdemokratischen Abgeordneten zu stürmischen Szenen, denen nur die Unterbrechung der Sitzung ein Ende bereiten konnte. Auch später bei der Interpellation Reichls über den kommunistischen Handlungen wegen gemäßigten Szekesfehervärer Arzt Dr. Pajz wiederholten sich die spektakulösen Szenen, so daß man schließlich froh war, als die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen werden konnte.

**Die landwirtschaftlichen Löhne.**

Nach Eröffnung der Sitzung teilte Präsident Bela Scitobky mit, daß mehrere Anträge nicht schriftlich eingereicht wurden, weshalb sie als gegenstandslos betrachtet werden. Unter diesen befand sich auch ein Antrag Joltán Meskós, wonach der Numerus clausus an den Hochschulen in der Weise gehandhabt werde, daß die jüdischen Hörer, die Kriegsdienst geleistet haben oder ein Armutszertifikat bringen können, den anderen gegenüber vorgezogen werden. Sodann wurde das Interpellationsbuch verlesen. Hierauf trat das Haus in die Verhandlung seiner Tagesordnung ein. Zum Gesetzentwurf über die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne sprach als erster Johann Lováß. Seine Rede nahm einen stürmischen Verlauf. Er befaßte sich zunächst mit der Lage der kleinen Landwirte und als er von Zwischenrufen unterbrochen wurde, rief er den Sozialdemokraten zu: „Wenn auch nur ein Funke von Rechtschaffenheit in Ihnen ist, dann müssen Sie mich anhören!“ Es entstand hierauf ein großer Lärm; der Präsident mußte unangesezt läuten.

Alexander Eßtergályos: Sie werden wieder ungehalten sein, wenn man von ungezogenen Bauern sprechen wird.

Johann Lováß: Ich bin ein Vertreter der Landarbeiter, denn ich arbeite vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit ihnen zusammen. Die Opposition, insbesondere die Sozialdemokraten, mögen die große Unzufriedenheit nicht dazu benutzen, um das Land wieder in eine Revolution zu stürzen.

Viktor Drószdy: Hundertzwanzig Kronen beträgt der Tagelohn!

Johann Lováß: Die Bevölkerung des Dorfes hat niemals die Revolution gewünscht.

Stefan Dénes: Und Stefan Szabó-Naghatád? Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád (zu Dénes): Vergebens sprechen Sie so viel.

Johann Lováß: Die Landbevölkerung arbeitet und verdamnt das Vorgehen jener, die von der Arbeit anderer leben wollen. Das ungarische Volk, insbesondere die kleinen Landwirte, haben sich niemals mit jenen identifiziert, die Konfessionellen oder Klassenhaß gepredigt haben. Wir können nicht begreifen, weshalb wir den Sozialdemokraten ein Dorn im Auge sind.

Julius Vatis: Ihr habt das Dorf verraten.

Johann Lováß: Die kleinen Landwirte sehen ein, daß sie bei der Verwirklichung ihrer politischen Ziele der Mitwirkung der Intelligenz bedürfen und eben darum dieser Klasse ohne jede Gefährdung die Hand reichen.

Der nächste Redner Emerich Györki führte aus, daß überall, wo die sozialen Verhältnisse noch unangenehm sind, sich das Bestreben zeigt, die Arbeitsverhältnisse durch Errichtung von Lohnregelungs- und Ausgleichsamtern zu regeln. Aber solange die Arbeiter nicht im Besitze der Organisations- und Vereinsfreiheit sei, könne eine Institution, die die Aufgabe hat, die Lohnverhältnisse in direkter Weise zu regeln, kaum eine ersprießliche Tätigkeit entfalten.

Nikolaus Jorgács, der hierauf sprach, wurde von den Sozialdemokraten mit Rufen, daß er während der Kommune Vorstand eines Direktatoriums war, überschüttet. Der Redner erwiderte, er sei für jeden christlichen Ungarn Gemeinderichter gewesen, für die Kommunisten mag er Direktatoriumsvorstand gewesen sein. Er nahm dann dagegen Stellung, daß die Kleinlandwirte das Gefinde ausbeuten. Man halte es für eine Sünde, wenn jemand 1000 Joch besitzt, daß aber jemand 1000 Waggon Leinwand hat, soll keine Sünde sein. Es gibt Abgeordnete, die ihr Mandat dem Umstande danken, setzte er fort, daß sie für die Interessen der Nation eintreten, und es gibt Abgeordnete, die das Mandat dadurch erworben haben, daß sie verkündeten, man müsse das Vermögen anderer verteilen.

**Die Interpellationen.**

Der Präsident unterbricht hierauf die Debatte. Nach einer Pause schritt das Haus um 2 Uhr nachmittag zur Entgegennahme der Interpellationen. Der erste Interpellant war Paul Rozsil, der sich mit der Krise der Weinproduktion befaßte. Er wies darauf hin, daß die Lager der Produzenten überfüllt sind, und daß der Wein selbst zum Selbstkostenpreise nicht vertwert werden kann. Er fragt an, welche Maßnahmen im Interesse der Förderung des Weinexportes getroffen worden sind.

Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád erklärt in seiner Antwort, daß es nicht angehe, die Regierung für jedes Uebel verantwortlich zu machen. Bei den Ger-

**Genugtuung und Wiedergutmachung.** Die Bedingung einer Verständigung müsse sein, daß nicht nur im Ruhrgebiet der status quo wieder hergestellt, sondern auch die von Poincaré für die Zustimmung zur fünfzehnjährigen Besetzung des Rheinlandes eingegangene Bedingung durchgeföhrt werde, wonach die Besatzungskosten niemals 240 Goldmillionen jährlich übersteigen dürfen. Wenn jetzt nach dem Willen der Sozialdemokraten ein Angebot gemacht würde, würde man in der Welt glauben, daß die deutsche Widerstandskraft gelähmt sei. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die sozialdemokratische Forderung nach einem Angebot hat bei keiner Partei Zustimmung gefunden. In diesem Kampfe müsse der Sieg dem deutschen Volke gehören, dessen Lebenswille stärker ist, als Geld und Macht.

Als Ledebour (unabhängiger Sozialist) das Wort ergreift, verlassen die Deutschnationalen den Saal. Ledebour führte aus, wir stehen vor der Frage, ob wir den zweiten Krieg verlieren sollen oder nicht. Das Sabelraseln ist immer verbrecherisch. In der Breitscheid-Rede fehlte die revolutionäre Energie. Moldenhauer (deutsche Volkspartei) erklärt, ein direktes Angebot an Frankreich wäre jetzt verhängnisvoll.

Kröhlich (Kommunist) bemerkt, die zweite Internationale habe vollständig versagt. Sie wage es nicht einmal, ihr Programm zur Aufrüstung zu veröffentlichen.

Hierauf wurde das Gehalt des Ministers und der übrige Teil des Etats des auswärtigen Amtes gegen die Stimmen der äußersten Linken bewilligt.

**Die Ausweisung des deutschen Reichskommissärs für die Rheinlande.**

Paris, 18. April. (Bud. Korr.) Die Ausweisung des deutschen Reichskommissärs für die Rheinlande wird von den Blättern als eine entscheidende Entscheidung bezeichnet. Ferning erklärt, daß diese Maßnahme bereits gelegentlich der Brüsseler Konferenz vom 12. März zwischen Poincaré und Theunis beschlossen worden war; die Anwendung wurde verzögert, weil man die Zustimmung der englischen Regierung haben wollte. Da die englische Regierung sich beharrlich weigerte, ihre Zustimmung zu geben, entschloß man sich letzten Samstag bei den neuerlichen Pariser Besprechungen, eine Abstimmung in der Rheinlandkommission herbeizuföhren. Der Beschluß der Rheinlandkommission wurde mit allen Stimmen gegen die englische gefaßt.

**Beschlagnahme der Kohle.**

Berlin, 18. April. (Bud. Korr.) Aus Essen wird gemeldet: Die Franzosen haben nach der verschärften Verordnung des Generals Degoutte über den Transport von Kohlen gestern selbst die kleinsten Kohlenmengen, die von Familien auf Kinderwagen in ihre Wohnungen gebracht werden sollten, beschlaggenommen. Zahlreiche französische Patrouillen durchzogen die Straßen und hielten jedes Gefährt an, auf welchem sie Kohle vermuteten. Die Kinderwagen wurden nicht wieder freigegeben.

**Dreißig Millionen Mark beschlagnehmen.**

Duisburg, 18. April. (Habas.) Da die Stadt Duisburg die Bezahlung der über sie verhängten Buße von 75 Millionen Mark verweigert hatte, haben die belgischen Behörden in den städtischen Kassen dreißig Millionen Mark beschlaggenommen.

**Kriegsminister Maginot ist mit den Zuständen im Ruhrgebiet zufrieden.**

Paris, 18. April. (Habas.) Der aus dem Ruhrgebiet hierher zurückgekehrte Kriegsminister Maginot erklärte, er habe im Ruhrgebiet in jeder Beziehung ausgezeichnete Eindrücke gewonnen. Mit Bezug auf die Tatsache, daß vom 20. Mai an 22.000 Mann des Jahrganges 1921 im Ruhrgebiet zur Entlassung gelangten, betonte der Minister, daß hierdurch keine Voderung des Druckes und keine Verlangsamung der Aktion im Ruhrgebiet eintreten werde. Um den diesbezüglichen Schwierigkeiten gerecht zu werden, habe sich der Minister mit seinem belgischen Kollegen ins Einvernehmen gesetzt und Abmachungen getroffen, daß im besetzten Gebiet ebensoviel Truppen bleiben, als dies bis jetzt der Fall war. Der Minister legte ferner dar, daß völliges Einvernehmen über die Anwendung der Mittel herrsche, die zur reiblosen Durchführung des gegenwärtig in Ausführung befindlichen Programms von Zwangsmaßnahmen und Reparationen notwendig seien.

**Die Tagung des Völkerbundesrates.**

Genf, 18. April. In der heutigen Vormittagssitzung des Völkerbundesrates wurde der Bericht der Völkerbundkommission für Albanien entgegengenommen. Der Völkerbundrat sprach den Delegierten des Völkerbundes Sederholm und Molke seinen Dank für ihre Bemühungen und ihre Hilfe aus, die sie Albanien und dem Völkerbund geleistet haben. Der Völkerbundrat nahm ferner den Bericht des Wirtschafts- und Finanzkomitees des Völkerbundes entgegen und beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Abkommens über wirtschaftliche Schiedsgerichte, mit dem Bericht der Sachverständigen über die Frage der Doppelbesteuerung

und über die Vorbereitung einer internationalen Zollkonferenz. Der Völkerbundrat beschloß auf Antrag des Wirtschaftskomitees, außer den Mitgliedern des Völkerbundes auch den Freistaat Irland zu dieser Konferenz einzuladen.

**Zur Situation.**

**Vorstehende Diskussion über auswärtige und wirtschaftliche Fragen.** — Das Verhältnis Bethlens zu Gömbös. — Eine Interpellation über die Devisenzentrale. — Eine Interpellation in der Teuerungsfrage.

Nach den bisherigen Dispositionen dürfte sich die Nationalversammlung am Freitag für wenige Wochen vertagen, damit die Regierung während der Pause in den Beratungen der Legislative die für die Sommerferien vorzubereitenden Gesetzentwürfe fertigstelle. Bevor die Nationalversammlung zu diesen Ferien auseinander geht, soll eine Erörterung der aktuell gewordenen auswärtigen und wirtschaftlichen Fragen stattfinden. Ueber diese Probleme erhielten bekanntlich die Führer der Partei vorgestern vertrauliche Mitteilungen von den Ministern Kállay, Daruvarh und Stefan Szabó, da aber auch das Gros der Abgeordneten informiert zu werden wünscht, wurde heute die Anregung gemacht, daß man dem Haupte in einer Sitzung die entsprechenden Aufklärungen erteile. Sollte bei der heiklen Natur der fraglichen Informationen die Erörterung in öffentlicher Sitzung nicht gut möglich sein, will man die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung beantragen, doch sind die diesbezüglichen Besprechungen noch nicht abgeschlossen.

Die Verhältnisse in der Einheitspartei weisen noch immer eine gewisse Unsicherheit auf. Seit den vorgestrigen Ereignissen hat sich wohl das Verhältnis der Intrigantengruppe zum Ministerpräsidenten Grafen Bethlen einigermaßen gebessert, aber es bleiben noch immer Dissonanzen übrig, die beseitigt werden müßten. Dies empfindet auch die Gruppe Gömbös, welche sich neulich veranlaßt sah, dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen direkt Vertrauen auszusprechen, trotzdem traut man aber dem Frieden noch nicht und der Anhang Bethlens rassistert sich, um in der Zukunft jede Ueberzählung zu vermeiden.

Der Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Sufár wird am nächsten Interpellationstag eine Anfrage an die Regierung über die Devisenzentrale richten. Da sich aber die Nationalversammlung jetzt vertagt, wird man auf die Unterbreitung dieser Interpellation wohl einige Wochen warten müssen.

In allen politischen Kreisen bringt man jetzt großes Interesse den teils schon eingeleiteten, teils demnächst zu initiierenden diplomatischen Verhandlungen entgegen, welche in der nächsten Zeit mehrere Mitglieder der Regierung sehr intensiv beschäftigen werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Stefan Farkas hatte für die heutige Sitzung eine Interpellation über die Teuerungswelle vorgemerkt. Vor der Sitzung ließ Volkswohlfahrtsminister Vass den Abgeordneten zu sich bitten und stellte an ihn das Ansuchen, seine diesbezüglichen Bemerkungen lieber in der nächsten Sitzung des Teuerungsausschusses vorbringen zu wollen. Farkas erklärte jedoch, daß der Teuerungsausschuß nicht die Kompetenz besitze, der Regierung bindende Ordres zu erteilen, diese Fragen daher erfolgreich nur im Plenum erörtert werden könnten. Er werde deshalb unter allen Umständen die Frage in offener Sitzung erörtern. Da er aber heute nicht mehr das Wort ergreifen konnte, wird Abgeordneter Stefan Farkas morgen die Erlaubnis erbitten, vor der Tagesordnung eine dringliche Interpellation vorbringen zu dürfen.

In später Abendstunde verlautete, daß, falls die Debatte über die Regelung der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter Freitag nicht abgeschlossen werden könnte, die Nationalversammlung ihre Ferien erst nach Schluß dieser Debatte antreten werde.

**Aus der Nationalversammlung.**

**Mittwochsitzung mit massenhaften Interpellationen und erregten Szenen.** — Der Minister des Innern und die Versammlungsvorbote. — Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter.

Wie gewöhnlich am Mittwoch waren viele nicht weniger als 31 Interpellationen angemeldet. Zuvor aber wurde die Generaldebatte über die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter fortgesetzt, wobei es zwischen den kleinen Landwirten, die für die Vorlage und für den Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád eintreten, und den Sozialisten zu scharfen Zusammenstößen kam, welche solche Vorkämpfer verursachten, daß der Präsident wiederholt eingreifen und häufige Ordnungsrufe erteilen mußte. Es sprachen der Landwirt Johann

Lobás, der Sozialist Dr. Györki und das Mitglied der Einheitspartei Jorgács, worauf die Debatte abgebrochen werden mußte.

Den übrigen Teil der Sitzung füllte die Unterbreitung einer Reihe von Interpellationen aus. Von den angemeldeten 31 Interpellationen wurde wohl ein großer Teil gestrichen, doch nahm die Unterbreitung der übrigen Anfragen mehrere Stunden in Anspruch. Während der Interpellation Banczaks kam es infolge eines Zwischenrufes Rudolf Ruperts zwischen dem Vorsitzenden Karl Sufár und den sozialdemokratischen Abgeordneten zu stürmischen Szenen, denen nur die Unterbrechung der Sitzung ein Ende bereiten konnte. Auch später bei der Interpellation Reichls über den kommunistischer Handlungen wegen gemahragelten Szekesfehervärer Arzt Dr. Pajzs wiederholten sich die spektakulösen Szenen, so daß man schließlich froh war, als die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen werden konnte.

**Die landwirtschaftlichen Löhne.**

Nach Eröffnung der Sitzung teilte Präsident Bela Scitobély mit, daß mehrere Anträge nicht schriftlich eingereicht wurden, weshalb sie als gegenstandslos betrachtet werden. Unter diesen befand sich auch ein Antrag Joltán Meskós, wonach der Numerus clausus an den Hochschulen in der Weise gehandhabt werde, daß die jüdischen Hörer, die Kriegsdienst geleistet haben oder ein Armutszertifikat bringen können, den anderen gegenüber vorgezogen werden. Sodann wurde das Interpellationsbuch verlesen. Hierauf trat das Haus in die Verhandlung seiner Tagesordnung ein. Zum Gesetzentwurf über die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeitslöhne sprach als erster Johann Lobás. Seine Rede nahm einen stürmischen Verlauf. Er befaßte sich zunächst mit der Lage der kleinen Landwirte und als er von Zwischenrufen unterbrochen wurde, rief er den Sozialdemokraten zu: „Wenn auch nur ein Funke von Rechtschaffenheit in Ihnen ist, dann müssen Sie mich anhören!“ Es entstand hierauf ein großer Lärm; der Präsident mußte mitsausgesetzt läuten.

Alexander Gfertzgathos: Sie werden wieder ungehalten sein, wenn man von ungezogenen Bauern sprechen wird.

Johann Lobás: Ich bin ein Vertreter der Landarbeiter, denn ich arbeite vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit ihnen zusammen. Die Opposition, insbesondere die Sozialdemokraten, mögen die große Unzufriedenheit nicht dazu benutzen, um das Land wieder in eine Revolution zu stürzen.

Viktor Drághy: Hundertzwanzig Kronen beträgt der Tagelohn!

Johann Lobás: Die Bevölkerung des Dorfes hat niemals die Revolution gewünscht.

Stefan Dénes: Und Stefan Szabó-Naghatád? Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád (zu Dénes): Vergebens sprechen Sie so viel.

Johann Lobás: Die Landbevölkerung arbeitet und verdankt das Vorgehen jener, die von der Arbeit anderer leben wollen. Das ungarische Volk, insbesondere die kleinen Landwirte, haben sich niemals mit jenen identifiziert, die konfessionellen oder Klassenhaberei gepredigt haben. Wir können nicht begreifen, weshalb wir den Sozialdemokraten ein Dorn im Auge sind. Julius Vatis: Ihr habt das Dorf verraten.

Johann Lobás: Die kleinen Landwirte sehen ein, daß sie bei der Verwirklichung ihrer politischen Ziele der Mitwirkung der Intelligenz bedürfen und eben darum dieser Klasse ohne jede Schaffigkeit die Hand reichen.

Der nächste Redner Emerich Györki führte aus, daß überall, wo die sozialen Verhältnisse noch unangenehm sind, sich das Bestreben zeigt, die Arbeitsverhältnisse durch Errichtung von Lohnregelungs- und Ausgleichungsämtern zu regeln. Aber solange die Arbeiter nicht im Besitze der Organisations- und Vereinsfreiheit sei, könne eine Institution, die die Aufgabe hat, die Lohnverhältnisse in direkter Weise zu regeln, kaum eine ersprießliche Tätigkeit entfalten.

Nikolaus Jorgács, der hierauf sprach, wurde von den Sozialdemokraten mit Rufen, daß er während der Kommune Vorstand eines Direktoriums war, überschüttet. Der Redner erwiderte, er sei für jeden christlichen Ungarn Gemeinderichter gewesen, für die Kommunisten mag er Direktoriumsvorstand gewesen sein. Er nahm dann dagegen Stellung, daß die Kleinlandwirte das Gefinde ausbeuten. Man halte es für eine Sünde, wenn jemand 1000 Joch besitzt, daß aber jemand 1000 Waggon Leinwand hat, soll keine Sünde sein. Es gibt Abgeordnete, die ihr Mandat dem Umstande danken, setzte er fort, daß sie für die Interessen der Nation eintreten, und es gibt Abgeordnete, die das Mandat dadurch erworben haben, daß sie verkündeten, man müsse das Vermögen anderer verteilen.

**Die Interpellationen.**

Der Präsident unterbricht hierauf die Debatte. Nach einer Pause schritt das Haus um 2 Uhr nachmittag zur Entgegennahme der Interpellationen. Der erste Interpellant war Paul Vossil, der sich mit der Krise der Weinproduktion befaßte. Er wies darauf hin, daß die Lager der Produzenten überfüllt sind, und daß der Wein selbst zum Selbstkostenpreise nicht verwertert werden kann. Er fragt an, welche Maßnahmen im Interesse der Förderung des Weinexportes getroffen worden sind.

Ackerbauminister Stefan Szabó-Naghatád erklärte in seiner Antwort, daß es nicht angehe, die Regierung für jedes Uebel verantwortlich zu machen. Bei den Ver-

Donner... handlungen m... Weinexportes... fuhr des Be... erschwert. Die... ungari... lung von... Export die R... leistung für... werde, große... garm zu expo... Industrie ge... alles unterne... Bestirnt wur... Wein in der... land. Abfak... Der... Seite Anfr... nungen info... Interpellan... schaftliche A... paichen... eine Rede g... fisten sowie... landsve... sitende bog... Präsi... Interpellat... benten sein... Ant... keine weite... greif er zu... auf der ge... schäpfe er... republikan... kämpft wa... Rud... rischen So... (Großer... An... von der... heute kom... tion Ion... Vor... garm ist i... Cu... und noch... An... haben ein... Während... jeder frei... des Jura... will, man... umfassende... eingewom... wollen u... verlegun... lande da... meiten... pellation... auf der... fommie... in der... des Mi... Harmon... Eine... Jochlun... Laurent... März er... mit je... Die be... unga... steht a... besteht... man f... aus. F... jung... richter... a u d... kontre... der... stütz... bed... mar... her... auf... Ma... den... vert... em... eine... ge... An... auf... e...

Handlungen mit dem Auslande sei auf die Frage des Weinporters großes Gewicht gelegt worden. Die Ausfuhr des Weines wird durch zwei Hauptschwierigkeiten erschwert. Die Auslandsstaaten wollen die Einfuhr des ungarischen Weines an die gleichzeitige Ueberlassung von Lebensmitteln knüpfen, deren Export die Regierung nicht gestatten konnte. Andererseits wurde der Wunsch geltend gemacht, daß als Gegenleistung für die Freigabe der Weineinfuhr es gestattet werde, große Mengen Industrieartikel nach Ungarn zu exportieren, was zu einem Ruin der ungarischen Industrie geführt hätte. Das Ackerbauministerium hat alles unternommen, um den Weinexport zu erleichtern. Gestern wurde es ermöglicht, daß 120,000 Hektoliter Wein in der Schweiz und 20,000 Hektoliter in Deutschland Absatz finden könnten.

Der Pazifismus.

Der nächste Interpellant war Anton Raimprecht. Seine Anfrage bezog sich auf „irrige Regierungserklärungen infolge Unkenntnis der europäischen Lage“. Der Interpellant gab der Ansicht Ausdruck, daß die wirtschaftliche Anarchie nur durch eine Union der europäischen Staaten aufhören könne. Man habe hier eine Rede gegen den Pazifismus gehalten und die Pazifisten sowie die Anhänger der Republik als Vaterlandsverräter bezeichnet, ohne daß der Vorlesende dagegen protestiert hätte.

Präsident: Ich bitte Sie, sich im Rahmen der Interpellation zu halten und die Tätigkeit des Präsidenten seiner Kritik zu unterziehen.

Anton Raimprecht: Als der Ministerpräsident keine weiteren Argumente gegen die Opposition hatte, griff er zu einer Schale in seiner politischen Kammer, aus der geschrieben steht: Jählicher Generator. Hieraus schöpft er Kraft und sprach die Sentenz aus, daß jede republikanische Bewegung mit Feuer und Schwert bekämpft werden müsse.

Rudolf Rupert: Wir haben einen königlich ungarischen Sowjet.

Johann Horváth: Einen Sowjet der Obrigkeit. (Großer Lärm.)

Anton Raimprecht: Die Oskar Jähliche Theorie von der Donautransformation ist schon veraltet, denn heute kann nur die europäische Konföderation kommen.

Lorenz Hebr: Noch eine solche Doktrin und Ungarn ist nicht mehr!

Emerich Györfi: Noch einige solche Stuhlrichter und noch ein solcher Kurs und Ungarn ist nicht mehr!

Anton Raimprecht: Die Mitglieder der Regierung haben einen entgegengeetzten politischen Standpunkt. Während der Ministerpräsident seinen Turnister vor jeder freien Idee verschlossen hält, während der Minister des Innern inwieweit und ein Ordnungsgesetz schaffen will, nimmt der Finanzminister für eine ganz Europa umfassende Demokratie Stellung. Die Politik der Vereinigungsmomente kann zu keinem Resultat führen. Wir wollen unsere pazifistische Auffassung nicht verleugern, denn wir sind der Ansicht, daß dem Vaterlande durch die Vermehrung der menschlichen Leben am meisten gedient ist. Der Redner will nun seine Interpellation unterbreiten, findet ihren Text aber nicht, was auf der rechten Seite Verwirrung verursacht. Endlich konnte Raimprecht den Text seiner Interpellation finden, in der gefordert wird, daß zwischen den Erklärungen des Ministerpräsidenten und seinen Handlungen eine Harmonie geschaffen werde.

Eine Verordnung des Ministers des Innern gegen die Sozialdemokraten.

Johann Banczál befahte sich hierauf mit der Einhaltung der ungarischen Sozialdemokratie in das parlamentarische Leben. Im Namen der Arbeiterschaft erklärt er, daß sie sich zum Ungarismus bekennen und mit jeder Tat dem Interesse des Landes dienen will. Die breiten Schichten der Arbeiterschaft sind mit der ungarischen Nation identisch, denn diese besteht aus der gesamten Bevölkerung. Unser Patriotismus besteht darin, daß wir keine Kämpfe provozieren, wenn man sie uns aber aufzwingt, weichen wir ihnen nicht aus. Der Vizepräsident des Komitatus Kórád hat auf Wunsch des Ministers des Innern die Stuhlrichter vertraulich aufgefordert, die Versammlungen der antinationalen Organisationen streng zu kontrollieren. Laut der Verordnung sind die Sitzungen der sozialdemokratischen Partei vom Gesichtspunkte der öffentlichen Sicherheit außer Acht zu lassen.

Rudolf Rupert: Man benötigt eine Gewerbelegitimation für den Patriotismus. Der Patriotismus ist bei uns zu einem Gewerbe geworden!

Sturmjahren.

Johann Banczál: Eine zweite Verordnung brandmarkt auch die Sozialdemokraten als Vaterlandsverräter und fordert die Behörden direkt auf, die Gewerkschaften zu verfolgen. (Großer Lärm auf der äußersten Linken, Zustimmung auf der Rechten.) Als der Interpellant mit der Verlesung der vertraulichen Ministerialverordnung fortfährt, ruft Rudolf Rupert: Der rechte Sowjet! Darf sich ein Minister so tief erniedrigen? Dieser Zwischenruf löst auf der Rechten einen mahnenden Sturm der Entrüstung aus. Die Abgeordneten der Regierungspartei fordern, daß Rudolf Rupert zur Ordnung gerufen werde. Da der Präsident anwesend ist, die Ordnung wieder herzustellen, hebt er die Sitzung auf.

Wiedereröffnung der Sitzung.

Es dauerte etwa eine Viertelstunde, bis die Gemüter sich soweit beruhigt hatten, daß Vizepräsident Karl Huzár die Sitzung wieder eröffnen konnte. Der Vorsitzende stellte aus den stenographischen Aufzeichnungen fest, daß der Abgeordnete Rudolf Rupert das Wort „Sowjet“ gebraucht habe, während der Abgeord-

nete Propper gerufen hatte: „Weißer Sowjet!“ Der Abgeordnete Rupert aber habe dazwischen gerufen, ob es sich für einen Minister lohnte, sich soweit zu erniedrigen. Wegen dieser Zwischenrufe wurden Rupert und Propper zur Ordnung gerufen. Gleichzeitig richtete der Vizepräsident an die Mitglieder der Nationalversammlung das Ersuchen, sich beleidigender oder provozierender Zwischenrufe zu enthalten.

Sodann setzte Johann Banczál seine durch den geschiederten Zwischenfall unterbrochene Interpellation fort. Er führte im weiteren Verlaufe der Begründung seiner Interpellation darüber Klage, daß der Minister in vertraulichen Berordnungen die Arbeiter als vaterlandslos und antinational bezeichnet. Wie könne man unter derartigen Umständen von den Arbeitern fordern, daß sie sich auf die nationale Basis stellen, ganz abgesehen davon, daß die Arbeiter jeder behördlichen Brutalität ausgesetzt sind. In keinem anderen Lande der Welt habe man sich den Forderungen der Arbeiter so sehr verschlossen, als in Ungarn. Niemals sei den Bestrebungen der Arbeiterschaft Verständnis entgegengebracht worden. Aber der Minister des Innern begnüge sich nicht damit, in diesen vertraulichen Erlässen die Organisation der Arbeiter zu verhindern, sondern er stellt sich auch den bürgerlichen Elementen entgegen, nämlich den sogenannten Otkobristen, die ihm ein Dorn im Auge zu sein scheinen. Wer getraut sich zu behaupten, daß die Otkobristen keine Patrioten seien? Gegen diese Einstellung müsse Protest eingelegt werden. Was die Behauptungen des Ministers des Innern betreffend die Haltung der Arbeiterschaft anbelange, so weist der Interpellant die Behauptungen im eigenen Namen der Arbeiterschaft und in jenem der sozialdemokratischen Partei auf, daß der entscheidendste zurüd. Gerade das Gegenteil der aufgestellten Behauptungen sei wahr. Die ungarische Arbeiterschaft empfinde und denke national und patriotisch, ebenso wie jeder andere Bürger dieses Staates. Wir bitten uns, fährt der Redner fort, dieses Vertrauen vertrauliche Berordnungen für die Zukunft derartige Berordnungen zu lassen. Wenn die Regierung glaubt, daß sie nur mit dergleichen Mitteln regieren kann, so möge sie, die über eine große Majorität verfügt, mit dergleichen Erlässen vor die Nationalversammlung treten.

Ein Ruf links: Dazu ist sie zu feige! (Großer Lärm.)

Johann Banczál: Es gibt keine vertraulichen Erlässe, die nicht in unsere Hände gelangen könnten. (Große Bewegung im ganzen Haus.) Derartige vertrauliche Erlässe schaden dem Lande mehr, als eine fremde Besetzung. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Denn das Ausland beurteilt die Verhältnisse in Ungarn nach diesen Erlässen. Wir weisen die Behauptungen des Ministers des Innern zurück und fordern dafür volle Geugnung.

Ein Ruf rechts: Mit einem Wort, stürzen wir die ganze Lage um!

Stefan Karkas: Darüber werden wir noch reden, wer die Lage umstürzen will. Johann Banczál verlas Johann unter fortwährendem lärmenden Zwischenrufen seine an die Gesamtregerung gerichtete Interpellation, in der er die Regierung auffordert, die vertraulichen Erlässe der Regierung aufzuheben, das Vereinsunverzüglich rückgängig zu machen, das Verbot von Versammlungen wieder herzustellen und schließlich, daß wenn die Regierung diesen Wünschen nicht nachkommen werde, die sozialdemokratische Partei Mittel und Wege finden würde, um zu ihrem Rechte zu gelangen.

Reizliche Sturmjahren.

Minister des Innern Ioan Katoóky erhob sich sofort, um diese Interpellation zu beantworten. Er erklärte, daß er in der ganzen Sache keine sonderliche Sensation erblicke. Er habe den Erlaß Nr. 1818/1923 tatsächlich herausgegeben. Der Erlaß befindet sich in seinen Händen und er könne konstatieren, daß der vom Interpellanten verlesene Erlaß sich mit dem Originaltext decke. Was den zweiten vom Interpellanten zur Sprache gebrachten vertraulichen Erlaß betreffe, so wurde er vollständig eingestellt wieder gegeben und sehr dem Originaltext nicht einmal im entgegengesetzten ähnlich. Im übrigen, fuhr der Minister unter dem stürmischen Protestrufen der sozialdemokratischen Partei und der Opposition fort, sehe ich in diesem Erlaß nichts besonderes. Ich übernehme für ihn die volle Verantwortung, indem ich darauf verweise, daß der Erlaß nichts anderes enthält, als eine Ermahnung an die Behörden, vorsichtig in der Benutzung von Versammlungen zu handeln und diese Versammlungen streng zu kontrollieren. Was die Bezeichnung antinational anbelangt, so darf diese nicht verallgemeinert werden.

Ein Ruf links: Sie verallgemeinern!

Minister Katoóky: Dieser Ausdruck bedeutet keineswegs, als wären die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei antinational und er bedeutet auch nicht, daß die Mitglieder der Parteileitung antinational seien. Haben wir doch erst vor kurzem gesehen, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter eine patriotische Rede gehalten hat. In dem in Rede stehenden Erlaß steht nichts anderes, als daß die Behörden die Pflicht hätten, einzelne Versammlungen, in welchen eventuell antinationale Erklärungen abgegeben werden, in verhältnismäßiger Weise zu kontrollieren. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Viktor Drózdly: Das glauben Sie selbst nicht!

Minister Katoóky: Ich behaupte, daß der Abgeordnete Banczál für den Fall der Nichterfüllung sei-

ner Wünsche hier gewisse Mittel in Aussicht gestellt hat. Ich bin aber gegonnen, festzustellen, daß bezüglich der Auslegung der nationalen Ideen zwischen mir und der sozialdemokratischen Partei ein wesentlicher Unterschied besteht. Dieser Unterschied wird, wenigstens was meine Person betrifft, auch immer bestehen. Wir müssen dem Lande, in dem wir leben, und der Klasse, der wir angehören, Opfer bringen.

Johann Gtérgháhos: Wir waren es, die Opfer gebracht haben!

Franz Kárit: Wir arbeiten, wir erhalten die Nation!

Viktor Drózdly: Sagen Sie uns, Herr Minister, mer eigentlich die Otkobristen sind!

Der Lärm nahm immer größere Dimensionen an und von beiden Seiten des Hauses erschollen in wirrem Durcheinander die leidenschaftlichsten Zwischenrufe.

Vizepräsident Karl Huzár schwingt unausgesetzt die Glocke und beginnt auch zu sprechen, allein die Gemüter sind so erregt, daß die Ruhe nicht eintreten will. Die Stenographen haben sich von ihren Sätzen erhoben und ihre Blöcke in der Hand haltend, sich dem Vizepräsidenten zugewandt, in der Hoffnung, auf diese Weise seine Worte zu verstehen, gaben aber bald ihre Bemühungen auf. Wohl an die zehn Minuten dauerte der wilde Lärm und als die Ruhe wieder eingetreten war, erklärte Vizepräsident Huzár, der seine Erregung nur schwer bemeistern konnte, daß es auf diese Weise ein Ding der Unmöglichkeit sei, die Beratungen des Hauses zu leiten. Wenn sich derartige Szenen wiederholten, so werde er wieder gezwungen sein, die Sitzung zu suspendieren.

Da rief plötzlich der sozialdemokratische Abgeordnete Karl Peyer mit weitbin vernehmbarer Stimme in den Saal: Das soll das größte Malheur sein!

Der Abgeordnete Johann Gtérgháhos aber rief dem Vorsitzenden die Worte zu: In diesem Lande kann man mit uns nicht reden! Wir sind keine Schusterhuden!

Vizepräsident Huzár, der ohnedies sehr aufgeregter war und dessen Stimme vor innerer Erregung vibrierte, geriet nach diesen direkt an seine Person adressierten Zwischenrufen ganz außer Rand und Band und schrie den sozialdemokratischen Abgeordneten die Worte zu: Wenn ich Schusterhuden zwei Stunden hindurch bitten würde, sich ruhig zu verhalten, so würden sie dies tun!

Nach diesen Worten sprang Huzár von seinem Sitze auf und suspendierte die Sitzung.

Als die Sitzung nach fünf Minuten wieder eröffnet wurde, war von der großen Aufregung nichts mehr zu merken und Minister Katoóky konnte seine Rede ungestört fortsetzen und beenden. Der Minister sagte sich sehr kurz und verriet darauf, daß es ihm nicht im Traume einfalle, friedliche Bürger zu verfolgen und daß der Erlaß nur den Zweck habe, zu verhindern, daß im Lande eine antinationale Stimmung platzgreife. Der Erlaß sei durchaus nicht so gefährlich, wie die Sozialdemokraten dies glauben.

Ein Ruf links: Dann ziehen Sie ihn zurück!

Johann Banczál erklärte in seiner Replik, daß der Minister, wenn er einer Verständigung das Wort rede, derartige Erlässe nicht herausgeben dürfe.

Das Haus nahm sodann die Antwort des Ministers zur Kenntnis. Nachdem das Haus den Abgeordneten Alexander Propper, Stefan Karkas, Eugen Karafíáth u. a. die Erlaubnis erteilt hatte, ihre Interpellationen zu verschieben, sich aber gegen die Verschiebung von zwei Interpellationen des Abgeordneten Rudolf Rupert ausgesprochen hatte, folgte eine Interpellation des Abgeordneten Paul Hegymegi-Kiss über Wahlmissbräuche in Komárom und Baja. Der Interpellant führt darüber Klage, daß alle von der Opposition eingebrachten Wählerversammlungen gestört worden seien. Agitatoren der Regierungspartei hätten überall auf die Vorteile hingewiesen, die den Wählern daraus erwachsen würden, wenn sie ihre Stimmen auf die Minister Katoóky und Wálfo abgaben.

Nachdem noch sechs Interpellanten das Haus um die Erlaubnis gebeten hatten, auch ihre Interpellationen zu verschieben, interpellierte der Abgeordnete Bela Zábán in Angelegenheit der Verbesserung der materiellen Lage der Richter und Staatsanwälte, indem er darauf hinwies, daß diese Funktionäre, die nicht in der Lage seien, Nebenbeschäftigungen anzunehmen, Not leiden.

Ernst Nagy interpellierte über das Verhalten des Oberstaatsrichters von Tihóly und Mezófalva, der keinerlei oppositionelle Besammlungen gestatte. Eine zweite Interpellation desselben Abgeordneten bezog sich auf die Disziplinargesetzgebung des Bereger Vizegouverneurs Gulácsi, während der Abgeordnete Valentin Szili in seiner Interpellation den Finanzminister bat, den Mittel- und Zwerggrundbesitzern bei der Bodensteuer gewisse Begünstigungen zu gewähren.

Weitere Kravalle.

Sodann folgte eine Interpellation des Abgeordneten Richard Keiich, bei der es wieder zu überaus stürmischen und aufregenden Zwischenfällen kam. Dieses Mitglied der Einheitspartei brachte nämlich eine vor längerer Zeit eingebrachte Interpellation des Abgeordneten Rudolf Rupert zur Sprache, in der Rupert in scharfen Worten dagegen Stellung nahm, daß dem praktischen Arzte Dr. Paul Pajzs

der Dokortitel und das ärztliche Diplom entzogen worden sei. Rupert habe dieses Vorgehen in überaus aggressiver Weise gebrandmarkt und darauf verwiesen, daß der genannte Arzt nummehr außerhande sei, eine ärztliche Praxis ausüben. Man habe, sagte Rupert, einen ehrlichen und anständigen Mann um seinen Erwerb gebracht. Reischl führte in Begründung seiner Interpellation aus, daß Rupert über die Person des Dr. Bajzs unrichtig informiert gewesen sei. Dieser Dr. Bajzs habe die oftobristischen Ideen verherrlicht...

Ein Ruf links: Auch Bischof Ottokar Proháčka hat ähnliches getan! (Stürmischer Widerspruch rechts.)

Richard Reischl: Ich protestiere entschieden dagegen, daß man den Bischof Proháčka mit Bajzs vergleiche und behaupte, daß er die ungarische Verfassung verleht habe.

Emil Piller: Sprechen Sie lieber über Jhon Déjás!

Ein Ruf rechts: Aber die Kommunisten-Jhon Déjás vergleichen?

Josif Szabó: Déjás ist ein Nationalheld! (Großer Lärm.)

Richard Reischl: Dieser Dr. Bajzs, von dem Rupert behauptet hat, daß er christlicher Abtammung sei, ist ein getaufter Jude und hat früher Päd getreten.

Emil Piller: Waren die Russenführer im Jahre 1848 vielleicht lauter Juden?

Ein Ruf rechts: Aber die Kommunistenführer waren Juden!

Richard Reischl: Der Vater dieses Bajzs-Bild war Erzieher bei der jüdischen Familie Bichis. Mit einem solchen Menschen könne man den Bischof Proháčka wirklich nicht vergleichen. Bajzs wurde wegen seines antipatriotischen Verhaltens während der Kommune zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren verurteilt, von der er zwei Jahre abbüßte. Infolge der Amnestieerordnung erlangte er seine Freiheit wieder. Bajzs hat sich, nachdem er auf freien Fuß gestellt worden war, verschiedene Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche zuschulden kommen lassen. Unter anderem hat er auch mit den rumänischen Besatzungstruppen konspiriert.

Karl Peyer: Der Bürgermeister von Székesfehérvár war Kommandant der roten Wache!

Stefan Farlas: Das hat man in der Regierungspartei bereits vergessen!

Richard Reischl: Bajzs war ferner Mitglied des Székesfehérvárer Direktors. Dies ist keine oftobristische, sondern eine kommunistische Handlung. (Großer Lärm.)

Josif Szabó (zu den Sozialdemokraten gewendet): Er war also ein Kollege von Jhuen!

Richard Reischl: Der beste Beweis für die Schuld des Bajzs lag darin, daß er es für richtig hielt, die Flucht zu ergreifen.

Karl Peyer: Wer nicht in die Donau kommen wollte, der hat sich geblüht. Wieviele unschuldige Menschen sind in der Donau ums Leben gekommen.

Ludwig Hegeshalmi macht einen Zwischenruf, der aber nur im Sitzungsjaale verstanden wird. Der Abgeordnete Karl Peyer, der diesen Zwischenruf gehört hatte, rief dem ehemaligen Handelsminister folgendes zu: Sprechen Sie lieber von Jhren Panamas!

Richard Reischl: Ein solcher Mensch wie Bajzs muß aus der ungarischen Gesellschaft verschwinden.

Ein Ruf links: Reden Sie lieber von dem Székesfehérvárer Bürgermeister!

Josif Szabó: Der ist ein sehr anständiger Mensch! Vielleicht hat man ihn gezwungen, Kommandant der roten Wache zu werden.

Alexander Bropper: Und was ist mit dem Minister, der während der Kommune gedient hat?

Emil Piller: Wahrscheinlich hat man auch ihn dazu gezwungen!

Richard Reischl: Ein Mensch wie Bajzs muß, wie gesagt, aus der ungarischen Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Emil Piller: Die Mörder Somogyis aber haben Platz in der ungarischen Gesellschaft! (Großer Lärm.)

Richard Reischl: Wenn jemand schuldig ist und seine Sünden bereut, so muß man ihm verzeihen. Dieser Bajzs aber zeigt keine Reue.

Ein Ruf links: Was ist mit Attila Rumbold?

Richard Reischl schloß seine Interpellation damit, daß er Kenntnis davon habe, daß Bajzs trotz der Entziehung des ärztlichen Diploms und des Dokortitels noch immer seine ärztliche Praxis ausübe und richtete schließlich an den Volkswohlstandminister die Frage, ob

er gewillt sei, Bajzs wegen Kurpfuscherei zur Verantwortung zu ziehen.

Damit war die Reihe der Interpellationen erschöpft und um 7 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

### An unsere geehrten Abonnenten im Auslande.

Die enorme Verteuerung der Auslandsportiv zwingt uns, die Abonnementspreise für das Ausland wesentlich zu erhöhen. Der Bezugspreis des „Neuen Pester Journals“ beträgt für die einzelnen Länder:

Bierteljährlich	
Deutschland und Polen	4000 ung. Kronen
Jugoslawien	120 Dinar
Tschechoslowakei	50 tschech. Kr.
Bulgarien	200 Lewa
Rumänien	250 Lei
Anderer europäische Staaten	10 Schw. Franken
Außereuropäische Staaten	2 Dollars

### Tagesneuigkeiten.

**Wetterbericht und Wasserstand.** Von Nordwest nähert sich dem Kontinent eine Luftdruckdepression, während die östliche Depression im Abziehen ist; der große Luftdruck bedeckt Nordwesteuropa, aber auch im Südwesten ist der Luftdruck verhältnismäßig groß. Das Wetter ist auf dem Kontinent veränderlich, kühl und stellenweise mit Niederschlägen (Regen, Schnee) verbunden. In unserem Vaterland gab es stellenweise geringeren Regen; die Temperatur ist beträchtlich gesunken, Maximum +15 Gr. C. in Debreczen, Minimum 0 Gr. C. in Szombathely. Budapest: Maximum 12, Minimum 4, heute früh 5 Gr. C. — Wetterprognose: Vorläufig überwiegend trockenes, kühles Wetter mit harter nächtlicher Abkühlung zu erwarten.

Laut Bericht der hydrographischen Section des Ackerbauministeriums erstreckt sich auf der Donau das Steigen bis Mohács, tiefer unten zwischen Gombos und Szabadrog ist die Donau im Sinken, bei Zimony wieder im Steigen begriffen, bis Bozjom und zwischen Bats und Baja mit niedrigem, somit mit mittlerem Wasserstand. Die Dbeiß steigt bis Szeged, sinkt tiefer unten, der Wasserstand ist, mit Ausnahme von Tiszaújváros und Titel, wo er mittleren Charakter trägt, niedrig.

**Personalnachricht.** Landes-Oberstadthauptmann Emerich Nádosy ist heute nach Newyork abgereist, wo er am internationalen Polizeikongress teilnehmen wird. In seiner Begleitung befindet sich Polizeirat Wilhelm Bénárd.

**Eine Magharóvärer Deputation** unter Führung der Abgeordneten Vinzenz Kémeth, Alexander Siehwein und Franz Neuberger suchte heute den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Kuno Klebelsberg auf, um ihn zu ersuchen, daß das Magharóvärer Obergymnasium nicht aufgelassen werde. Der Minister erwiderte, daß er noch nicht entschieden habe, welche Gymnasien aufgelassen werden sollen; bevor dies erfolgt, werde er den Wunsch der Deputation erwägen. Hierauf machte die Deputation bei dem Ackerbauminister Stefan Szabó-Magharóväre ihre Aufwartung. Hier unterbreitete sie das Ansuchen, daß der Staat zu einem Drittel zu den Kosten der Ausrüstung des Internats der Magharóvärer landwirtschaftlichen Akademie beitragen möge. Die Kosten des Baues wird das Komitat decken, während für die Ausrüstung die Stadt und Erzherzog Friedrich zu zwei Dritteln beitragen werden. Der Minister erklärte sich mit der größten Freude bereit, dem Wunsch zu willfahren, den er dem Ministerrat unterbreiten wird.

**Schusterbuben und Abgeordnete.** Die Schusterbuben oder, wenn man es genauer ausdrücken will, die Schusterlehrebuben sind noch in keinem Parlament vertreten. Auch in den vorbildlichen Staaten der Demokratie nicht. Weder in Frankreich noch in den Vereinigten Staaten oder in England gibt es eine parlamentarische Fraktion, die sich auf die Schusterbuben stützt. Auch bei uns gab und gibt es keine. Zur Sprache sind sie heute aber dennoch gekommen. Und zwar von hoher Stelle in der Nationalversammlung. Dort gab es wieder einmal, wie schon so oft, eine über die Maßen lärmende Szene, wobei es in der Turbulenz keinen Unterschied zwischen den Parteien gab. Lange Zeit versuchte der Präsident, den Lärm mit seiner Glocke zu überbieten, was ihm natürlich nicht gelang und es ist ein glänzendes Zeugnis für seine Förmigkeit, daß er schließlich einen Augenblick erhaschte, wo er sich „hörbar“ zu machen vermochte. Von der Neuzerstärkung ertönte auf die energischen Mahnungen des Präsidenten der Zwischenruf: „Wir sind keine Schusterbuben!“ Der vorstehende Präsident der Nationalversammlung war Karl H u f á r und wir wollen seinen Namen hiemit besonders hervorheben. Er erwiderte recht schlagfertig in einer augenblicklichen Ruhepause: „Ich bin überzeugt, daß ich unter Schusterbuben, wenn ich sie zwei Stunden lang so bitten würde, Ordnung schaffen könnte!“ Ein weiser Richter, ein gerechter

Richter und vor allem ein Menschenkenner. Es obliegt uns nicht, zu untersuchen, wieso dem Präsidenten der Nationalversammlung, der von seiner hohen Estrade doch nur hochwertige Staatsmänner sieht, dieser Ausspruch, wenn auch nur als Antwort auf einen Zwischenruf, in den Sinn kam. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, daß die Staatsmänner von heute sich — was ihre Intelligenz und ihr Betragen betrifft — von den legendären Schusterbuben von einst nicht unterscheiden oder wenigstens nicht zu ihrem Vorteil unterscheiden. Daß der Präsident der Nationalversammlung die Schusterbuben den Abgeordneten entgegengesetzt hat, ist aber nicht nur für die Schusterbuben, sondern auch für die Abgeordneten bezeichnend.

**Der Todestag Jholt Beöthy's.** Das Tisza-Deankomitee, der literarische Klub „Aurora“ und die Kisfaludy-Gesellschaft veranstalteten heute am ersten Todestage Jholt Beöthy's im Kerepeser Friedhofe an seinem Grabe eine intime Feier. Im Namen des Tisza-Deankomitees und des Auroraklubs widmete Ludwig Horánsky dem Verbliebenen einen warmen Nachruf und legte im Namen der beiden Körperschaften den Kranz der Treue und der Huldigung auf das Grab Beöthy's. Den pietätvollen Gefühlen der Kisfaludy-Gesellschaft — die Sonntag eine Landes-Trauerfeier für Beöthy veranstaltete — gab Albert Berzeviczy beredten Ausdruck, der gleichfalls einen Kranz auf das Grab niederlegte.

**Internationales Schachturnier.** Das gelegentlich des Rent-Schachkongresses in Margate abgehaltene internationale Meisterturnier — wo unter anderem vier erstklassige ausländische Meister ihre Kräfte maßen — endete mit einem schönen Siege des Wiener Meisters E. Grünfeld (der zweite Sieger von Budapest), der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den ersten Preis in einer internationalen Konkurrenz davontrug. Er erzielte aus acht Partien 5½ Gewinnzähler. Den zweiten, dritten und vierten Preis teilten A. Aljechin, E. D. Bogoljubow (Rußland), R. B. Michell (England), A. Mufsanq (Frankreich) 4½ Punkte. R. Réti, der hier eine Monster-Simultanproduktion gab, erreichte im Turnier 3 Punkte. Es folgten noch Colman und Müller.

**Die hauptstädtische sozialpolitische Kommission** hielt heute nachmittags 5 Uhr unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Johann Buzáth eine Sitzung, die sich mit der Konstituierung der Kommission für die Verbreitung von Volksschulturnier außerhalb der Schule befaßte.

Mathias Frúhwirth führte aus, daß Budapest das Zentrum aller Unzufriedenheiten ist, da 78 Prozent der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sich hier befinden. Man müsse daher unter der Jugend die Kultur verbreiten. Nachdem noch Karl Mohr zur Sache gesprochen hatte, wurde das auf die Gründung der Kommission bezügliche Statut angenommen. Es folgte hierauf die Verhandlung eines Angebots der Malerin Ida Konok, die ihr in der Armettgasse, in der Nachbarschaft des Petöshauses befindliche Haus der Hauptstadt zur Errichtung eines Madách- und Sozialzimmers überlassen will. Für das Haus fordert die Malerin eine Lebensrente in der Höhe von — 100 Meterzentner Weizen, ferner daß sie und ihre Schwester auf Lebensdauer im Hause bleiben dürfen. Die zwei Schwestern stehen im Alter von 71 und 73 Jahren. Die Kommission beschloß, das Angebot anzunehmen, wenn das eine im Hause befindliche Atelier sofort überlassen wird. Zum Schluß votierte die Kommission 10 Millionen Kronen für die Kinderüber-sommerungsaktion.

**Ein Andenken der Königin Elisabeth in Genf.** Anlässlich der Verhandlungen über die Aufnahme Ungarns in den Völkerverbund pflog Graf Nikolaus Bánffy in Genf mit den dortigen Behörden Besprechungen über ein der Königin Elisabeth an der Stelle, wo sie den Todesstoß empfangen hat, zu errichtendes Denkmal. Das Modell dieses Denkmals ist vom Bildhauer Stefan Szenyghörgyi fertiggestellt worden. Graf Bánffy hat sich dieser Tage mit dem Modell nach Genf begeben, wo der Ort für die Aufstellung des Denkmals und der Zeitpunkt der Enthüllungsfeststellung festgestellt werden sollen. Das Denkmal wird die Aufschrift tragen: „An dieser Stelle schlug das ungarische Herz der Königin Elisabeth zum letzten Mal.“

**Freispruch Ernst Mezeis.** Ernst Mezeis hatte im Juli vorigen Jahres im Világ einen „Anarchistische Verfassungsmäßigkeit“ betitelten Artikel veröffentlicht, wegen dessen die Staatsanwaltschaft gegen ihn die Anklage des Vergehens des Aufruhrs erhob. Er wurde auch vom Strafgerichtshof zu vierzehn Tagen Staatsgefängnis verurteilt. Heute befaßte sich die Kon. Tafel mit dieser Angelegenheit unter dem Vorjise des Kurialrichters Dr. Degré. Die öffentliche Anklage vertrat Vizepräsi-

**Finom uri-és nőifelherneműek**  
Külön mertekoztály. Hozott anyagból modell után divatos fehérmű készül.  
**ERÓS ARNOLD** Budapest, Károly-körút 30. (Központi városház épületében)

**Terjed a kanyaró védekezzünk lysoformmal**

bert der Staat Verteidigung be Dr. Béla Grün digungsrede auf daraus entstehen Aufsichtspflege leg die heutigen Le jetzige System, halt von einer hntweggefegt m den Verteidiger nung. Der Ver sprchung seine lierte das s sprach den Urteil melde teilsbeschwerde

**Obatio**  
Anlässlich der theater sprache während der Dr. Baron Anhänglichkeit hob Regisseur wollen Blaffie nor und hat i Souper beimo fies dankte fü Schauspieler, Zeiten dafür men zu wolle

**Haus**  
der vom Wol schriftlich über in Kenntnis nen Leibe erf ser Richtung nen Leben. an dem die chen dürfen, seitlichen Zm mildernde den Uebergri die Hausherrn leisteten, kam betrachtet we bar den Ste laum einige den Versuch ihrer Partei vom Wohlfe wurde“, ein B Wohnungsbe die auch bef ten und ih haben unun rtsche Vorge unserer Ne für Wohnu war in die Liebesbrief herrn bei u zu suchen. und erken daher, als uns erste klärung sch zu fingen. jünde schul lösen Obdo io sei dies jene näher ordnung d edlen M der Firma Mieter ih das 30fach wif, es g ten liefer der Melli kann. M sung der eines rea richt fische

Der Staatsanwaltschaft Dr. Moróca. Die Verteidigung verfahren Dr. Rudolf Rupert und Dr. Bela Grün. Dr. Rupert wies in seiner Verteidigungsrede auf die Gefahren hin, die einem Lande daraus entstehen, wenn die Politik ihre Hand auf die Justizpflege legt. Wir werden mit Schamgefühl auf die heutige Lage zurückblicken, wenn einmal das heutige System, diese politische Kleinkinderbewahrung halt von einer gerechten, ausländigen Epoche hinweggesetzt werden wird. Präsident Degre verwies den Verteidiger wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Der Verteidiger schloß mit der Bitte um Freisprechung seines Klienten. Die kön. Tafel annahm die ersteinstanzliche Urteil und sprach den Angeklagten frei. Gegen dieses Urteil meldete der öffentliche Ankläger die Wichtigkeitsbeschwerde an.

**Ovation für Dr. Baron Julius Wlassics.** Anlässlich der heutigen Generalprobe im Nationaltheater sprachen die Mitglieder des Nationaltheaters während der Pause korporativ beim Oberdirektor Dr. Baron Julius Wlassics vor, um ihn ihrer Anhänglichkeit zu versichern. In seiner Ansprache hob Regisseur Dr. Koloman Csathó das Wohlwollen Wlassics für die Mitglieder dieser Bühne hervor und bat ihn, dem für Samstag abend geplanten Souper beizuwohnen zu wollen. Baron Julius Wlassics dankte für die herzliche Ovation und bat die Schauspieler, von dem geplanten Souper, da er die Zeiten dafür nicht für geeignet halte, Abstand nehmen zu wollen.

**Gausherrn.** Heute ist der Termin abgelaufen, der vom Wohlfahrtsminister festgesetzt wurde, um den Hausbesitzern Gelegenheit zu bieten, ihre Mieter schriftlich über die Höhe der künftigen Mietzinsträge in Kenntnis setzen zu können. Jeder hat es an eigenen Leibe erfahren, daß sich die Gausherrn nach dieser Richtung hin keine Säumnigkeit zuschulden kommen ließen. Und morgen bricht der große Tag an, an dem die Mieter von ihrem Rechte Gebrauch machen dürfen, gegen die etwaigen Uebergriffe der neuzeitlichen Zwangsherrn Einsprache zu erheben. Das mildere Wörtchen „etwaig“ scheint jedoch neben den Uebergriffen nicht recht am Platze. Denn was sich die Gausherrn diesmal nach dieser Richtung hin leisteten, kann leider nicht als sporadische Erscheinung betrachtet werden, sondern scheint ziemlich unverkennbar den Stempel der Regel an sich zu tragen. Es gibt kaum einige Häuser in Budapest, deren Besitzer nicht den Versuch unternommen hätten, den Mietzins ihrer Parteien höher zu beziffern, als er ohnedies vom Wohlfahrtsminister Herrn Vass schon bemessen wurde. Rabulistik, ein achselzuckendes „man-prohibiert“, ein bauerisch-schlauer absichtliches Verkennen der Wohnungsverordnung zeigten hier Mietzinshöhen, die auch besser situierten Leuten das Entsetzen brachten und ihre Existenz zu vernichten drohen. Wir haben unumstößliche Beweise für dieses fest solidarische Vorgehen der Gausherrn, denn wir mußten in unserer Redaktion sozusagen eine eigene „Sektion für Wohnungsangelegenheiten“ errichten. So groß war in diesen Tagen die Zahl jener, die mit dem Liebesbrieflein ihres Ueberdachers, ihres Schirmherrn bei uns erschienen waren, um Recht und Schutz zu suchen. Gausherrn müßten wir erfahren und erkennen. Und wie etwas Unfassbares wirkte es daher, als gestern eine kleine Monsterverdeutung bei uns erschienen war, um erhobenen Geistes, mit Verklärung schielend, das Lob eines Budapest Gausherrn zu singen. Wenn wir uns auch einer Unterlassungssünde schuldig machen, da wir die Namen der herzlichen Obdachspekulantien nicht an den Pranger stellen, so sei dies wenigstens dadurch gutgemacht, daß wir jene näher bezeichnen, in denen die Wohnungsverordnung des Herrn Minister Vass die Regelung einer edlen Menschlichkeit ausgelöst hat. Die Inhaber der Firma David Mellinger haben den Zins der Mieter ihres Hauses in der Fabrikergasse nicht um das 30fache, sondern bloß um das 10fache erhöht. Gewiß, es gibt auch andere Gausherrn, die Milde walten ließen, aber ein liberalerer Mietzinschlüssel als der Mellingersche, ist uns zur Stunde noch nicht bekannt. Mit den Herren, die sich bei der neuen Bemessung der Wohngebühren keines Schlüssels, sondern eines regelrechten Dietrichs bedienen, wird das Gewicht sicherlich in entsprechender Weise fertig werden.

Den anderen huldigen wir, indem wir vor ihnen die weiße Papierfahne der Öffentlichkeit weihen. Auch die rapid anschwellende Feuerungswelle hätte sich bereiben müssen, wenn die Hauseigentümer ihre individuellen Erhöhungsmanöver nicht weit über das Maß des Erlaubten hinaus forciert hätten. Der Kaufmann und der arme Angestellte weiß im ersten Schreck gar nicht, wie er den privaten Anforderungen des Hausherrn gerecht werden soll und trachtet alles auf Publikum und Chefs abzuwälzen, bis sich dann der fassam bekannte Kreislauf der Feuerung wieder schließt. Und von dieser wird der Hausherr, in diesem Falle also der Anstifter, der dem neuen Wirbelsturm die Anfangsgeschwindigkeit gab, genau so mitgerissen, wie jeder andere. Und er kann sich dann im Sinne der alten Anekdote fragen, wozu er denn eigentlich den Frosch geschluckt habe?

**Todesfälle.** Die Gattin des Oberarztes des Poliklinikums Dr. Soma Márkus geb. Rosa Szölösi ist heute gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag 4 Uhr nachmittags im Kerepeser Friedhof nach r.-l. Ritus statt. — Aus Wien telegraphiert man: Wie die Korrespondenz meldet, starb heute im Sanatorium Löw der Chef der zweiten Linie des fürstlichen Hauses Lobkowitz Dr. jur. Friedrich Fürst Lobkowitz an einer Nierenerschumpfung.

**Das verhängnisvolle Rezept.** Der Generaldirektor der Steinbrucher Aktienbrauerei, Ingenieur Josef Kunz, ist Montag, am 16. d., unter tragischen Umständen gestorben. Er ist, wie festgestellt wurde, das Opfer eines verhängnisvollen Irrtums. Kunz, der im Hause Kaiser Wilhelmstraße Nr. 75 wohnte, litt seit längerer Zeit an rheumatischen Schmerzen. Am 13. d. besuchte er das Szechenyibad, wo er einem alten Freunde, einem — wie ein ungarisches Abendblatt meldet, Dr. Arpad Mayer — Arzt begegnete. Als Kunz dem Arzt über die rheumatischen Schmerzen klagte, erklärte der Arzt, daß er ihm ein Rezept verschreiben werde, ein Pflanzengift, das als schmerzstillendes Mittel bei dieser Krankheit sich sehr gut bewährt. Der Arzt schrieb auch das Rezept. Er verordnete Colchicin, von welchem Arzneimittel täglich drei Pastillen eingenommen werden sollen. Der Patient ließ die Medizin in der Diner „Fasan“-Apothek anfertigen und nahm noch an selben Tage die drei Pastillen ein. Eine halbe Stunde später trat bei Kunz starkes Erbrechen mit Bewußtlosigkeit ein und am 16. ist Josef Kunz trotz sorgfamer ärztlicher Pflege gestorben. Der Arzt, der das Rezept verschrieben hatte und der von der Familie von der Verschlimmerung im Zustande des Patienten verständigt wurde, erschien mit Professor Rudolf Bálint am Krankenbette. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Verschreiber handelt; der Arzt hatte sich in der Eile verschrieben, denn er schrieb im Rezept die Dosis des Colchicins irrtümlicherweise mit 0.30, anstatt mit 0.03 Gramm. Diese starke Dosis hat den Vergiftungszustand des Generaldirektors verursacht. Der Bezirksphysikus meldete nach dem Tode Kunz den Fall der Oberstadthauptmannschaft und ließ den Leichnam in das gerichtsarztliche Institut überführen. Bei der Polizei wurde die Unteruchung eingeleitet und der Arzt wurde heute vom Konzipisten Stéhlj einvernommen. Der Arzt gab zu, daß sein verhängnisvolles Irrtum die Ursache des Unglücks ist; er berief sich jedoch darauf, daß er seit 25 Jahren diese Arznei verordnet und diese immer mit Erfolg angewendet wurde. Der Apotheker, der das Rezept anfertigte, hätte jedoch den Irrtum bemerken und das Rezept zurückweisen müssen, weil die Giftdosis eine ungewöhnlich große war. In Fällen, wo die Giftdosis über das Maximalquantum verordnet wird, bestätigt der Arzt stets durch ein Ausrufungszeichen neben dem Gewicht das höhere Quantum auf eigene Verantwortung. In diesem Falle fehlte aber das Ausrufungszeichen. Der Apotheker, der gleichfalls verhört wurde, verteidigte sich damit, daß er die Arznei genau nach Vorschrift angefertigt habe. Er habe jedoch das Fehlen des Ausrufungszeichens in der Hast der Arbeit übersehen. Die Polizei hat die Protokolle der Staatsanwaltschaft übernommen, die nun die weiteren Schritte zu unternehmen hat.

**Die unendliche Bestie.** Heute mittag spielte sich vor dem Löwentafel im Tiergarten eine aufregende Scene ab. Ein junger Mann, der 19jährige Kaufmann Stefan Dancs, stand vor dem Löwentafel und als der Wärter für kurze Zeit sich entfernte, streifte er die liegende Löwin, wie man eine Katze zu streicheln pflegt. Die Löwin war aber bei schlechter Laune, augenscheinlich war sie für eine solche Liebkosung unempfindlich, denn ingrinnig über die Störung, schlug sie mit ihrer mächtigen Tazze nach der Hand des Ruhestöres und die Krallen der Löwin verletzten ihn schwer. Von der Handoberfläche wurde die Haut samt dem Fleisch abgerissen. Dancs eilte in das benachbarte jüdische Spital, wo man ihm die Wunde verband.

**Ein verurteilter Advokat.** Infolge eines Konfliktes des Anwohners Johann Kewnik mit dem Strafbezirksrichter Dr. Josef Csépany war ersterer vom Strafbezirksgericht und auch von der kön. Tafel verurteilt worden. Sein Verteidiger Dr. Alexander Ribáry richtete damals an den Justizminister eine Eingabe, wegen deren die Staatsanwaltschaft gegen Dr. Ribáry einen Verleumdungsprozeß anstrengte. In der heute unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Dr. Török stattgehabten

Verhandlung sprach der Gerichtshof den Angeklagten des Verbrechens der Verleumdung schuldig und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und zu 20,000 Kronen Geldstrafe. Der Verurteilte meldete die Appellation an.

**Vulkanausbruch.** Aus Berlin telegraphiert man: Eine Newyorker Meldung aus Guayaquil berichtet über einen heftigen Ausbruch des Vulkans Tanguaragua. Die Stadt Rio Pamba und Umgebung ist mit Aschen- und Sandstich bedeckt.

**Kein Schauspielerkreis.** Die Schauspieler waren in letzter Zeit mit Forderungen betreffend die Erhöhung ihrer Bezüge aufgetreten. Es hieß, daß sie, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden, in den Streik zu treten entschlossen seien. Heute hielt nun der Verband der Budapest Theaterdirektoren unter Vorsitz Ladislaus Bethys eine Sitzung, in welcher den Schauspielern eine 50prozentige Gehenerhöhung bewilligt wurde. Damit ist der Konflikt beigelegt.

**Ein amerikanischer Klub in Budapest.** Die in der Hauptstadt lebenden Amerikaner haben einen Klub gegründet. Dieser Klub verfolgt den Zweck, die in Ungarn ansässigen amerikanischen Staatsbürger, sowie jene, die zum mindesten zehn Jahre in Amerika verbracht haben, in eine gesellschaftliche Vereinigung zusammenzuschließen und die zwischen Amerika und Ungarn bestehenden wirtschaftlichen Verbindungen in patriotischem Geiste zu beeinflussen. Der Klub unterhält im Interesse der gesellschaftlichen Verbindung der Amerikaner und Ungarn ständige Lokaltäten. Der amerikanische Klub befindet sich vorläufig in den Räumen des Patria-Klubs, wo Klubsekretär Zoltán Fáy über eventuelle Anfragen die gewünschten Aufklärungen erteilt.

**Matinee.** Zugunsten des Baues des israelitischen Mädchengymnasiums veranstaltet der Zögling 15. Frauenverein am 6. Mai vormittags 11 Uhr im großen Saale der hauptstädtlichen Redoute eine Matinee mit einem abwechslungsreichen Programm. An diesem werden mitwirken: die Deklamatorin Erzsi Erdős, Magda Ács mit künstlerischen Tänzen, die Harfenkünstlerin Gisela Fausch, Eugen Kaldor mit Couplets, Jónie Klaviers- und Gesangsnummern usw. Die Eröffnungsrede hält der Redakteur des Eigenblätts Ludwig Szabolcsi.

**Großer Einbruchsdiebstahl.** Aus Warschau telegraphiert man: Einbrecher erbeuteten in den Räumen des schweizerischen Konsulates 17 Millionen polnische Mark und 400 Schweizer Franken.

**Der älteste Schlossermeister der Hauptstadt.** Die Mitglieder der Gewerbetorporation der Budapest Schlosser bereiteten heute dem Schlossermeister und Großindustriellen Eduard Vid anlässlich seines 45jährigen Meisterjubiläums herzliche Ovationen. Eduard Vid, der mit seinem 71. Geburtstag gleichzeitig sein 50jähriges Jubiläum feierte, ist heute der älteste aktive Schlossermeister in Budapest und wahrscheinlich des Landes; er hat die in der Rebelegasse befindliche Eisenkonstruktions- und Maschinenfabrik gegründet; die Fabrik leitet sein Sohn, er selbst aber arbeitet noch immer rüftig in seiner Werkstatt auf der Kaiser-Wilhelmstraße, wo er mehrere Generationen tüchtiger Schlosser erzogen hat.

**Todesurteil.** U.S.B. meldet: Das Budapest k. ungarische Honvédergericht hat in seiner heutigen Verhandlung den Zivilisten Jlia Timotievics wegen Spionage zum Tode verurteilt.

**Gedächtnisfeier.** Im Hofe der staatlichen Oberrealschule im 5. Bezirk wurden am 23. April 1923 Dr. Johann Stenozel, Desider Nikolenyi und Valentin Bárhonvi, am 24. Juni Géza Herczegh als Gegenrevolutionäre hingerichtet. Der Leichkörper und die Jugend dieser Schule errichteten an der Hinrichtungsstelle eine Marmorstafel und veranstalteten vor dieser Gedächtnisfeier alljährlich eine pietätvolle Feier. Heuer wird diese Feier Montag, 23. d., vormittags 11 Uhr stattfinden.

**Bei Schulkindern** fördert das Nährmittel Ovomaltine Wachstum und Entwicklung.

**Der Schuhmacherkreis.** Zu dem Schühwerbe findet, wie bereits gemeldet, seit Tagen ein Lohnkampf zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt. Die Arbeiter fordern eine 65prozentige Erhöhung der Grundlöhne des Monats März, ferner die zwei- bis dreifache Erhöhung des Tarifs für spezielle Arbeiten, was weitere 10 bis 15 Prozent ausmacht, so daß die gewünschte Erhöhung insgesamt 80 Prozent beträgt. Die Arbeitgeber haben bereits am 26. März eine 30prozentige Erhöhung bewilligt und weitere 20 Prozent, zusammen 50 Prozent, angeboten, eine Erhöhung, die dem Märzindex der Feuerung vollständig entspricht. Es wurde bloß die Bedingung gestellt, daß die Lohnvereinbarung bis 15. Mai in Kraft bleibe, so daß die ruhige Produktion wenigstens für vier Wochen gesichert werde. Die Arbeiter haben die Lohnerhöhung trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens nicht angenommen, sondern fordern, daß die 80prozentige Erhöhung in Kraft trete und bis 5. Mai in Geltung bleibe, danach aber mit Gültigkeit vom 1. Mai eine dem Aprilindex entsprechende weitere Erhöhung vorgenommen werde. Die Gewerbetorporation der Budapest Schuhmacher hielt heute in einer Resolution angenommenen wurde, in der das bisherige Vorgehen des Exekutivkomitees in allem gebilligt und die Ermächtigung erteilt wird, den von den Arbeitern provozierten Kampf nach Gutdünken weiter zu leiten. Die Versammlung sprach aus, daß laut ihrer Ansicht die angebotene 50prozentige Erhöhung geeignet ist, den bisherigen Lebensstandard der Arbeiterschaft zu sichern und daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen



wissen keine höheren Löhne bezahlt werden können. Den Meistern wird es zur Pflicht gemacht, mit den Arbeitern keine individuellen Verhandlungen aufzunehmen, noch einzeln sich zu einigen.

Der Prozess Gellert-Feheri. Der ehemalige Chef des Kabinetts Berinck, Oskar Gellert, strengte gegen den Journalisten Armand Feheri einen Prozess wegen Verleumdung an, weil Feheri in seiner Flugchrift „Die korrumpierende Revolution“ behauptet hätte, Gellert habe die Zerstörung der Druckerei und der Administration des Pesti Hirlap herbeigeführt. Bekanntlich ordnete der Gerichtshof vor kurzem die Verhaftung Armand Feheris an, weil dieser der wiederholten Verleumdung zur Handverhandlung keine Folge geleistet habe. Feheri erschien heute vor Gericht und gab die Erklärung ab, daß er seinerzeit falsch informiert worden sei und sich mittlerweile von der Unwahrheit seiner Behauptung überzeugt habe, weshalb er denn auch sein Bedauern über das Geschehene ausgesprochen. Privatklägerischer Vertreter Dr. Aurel Kern nahm diese Erklärung zur Kenntnis und zog im Namen seines Klienten die Klage zurück. Der Gerichtshof setzte hierauf den Haftbefehl außer Kraft und stellte das weitere Verfahren in dieser Sache ein.

Parfümerie-Lehrkurs. Die Kulturkommission des Vereins junger Drogenisten veranstaltet in der Drogen-Lehrschule (VII., Vassagasse 9) einen Parfümerie-Lehrkurs. Vortragende: Dr. Ludwig Winkler, Dr. Bela Augustin, Dr. Ludwig Szabó, Dr. Eugen Károlyi, Dr. Joltán Csécsényi. Der Lehrkurs beginnt am 23. d.

Magazinbrand. Heute abends ist das Magazin-gebäude der Boroschen Zigarettenfabrik, Ecke des Szendrői- und Kerekes-utca, in Brand geraten. Die ausgerichteten Feuerwehren des V. und VI. Bezirkes und der Zentrale konnten den Brand erst nach einständiger Kustrennung lokalisieren. Die Ursache des Brandes konnte nicht erforscht werden.

Gottesdienste. Die von der Pester isr. Religions-gemeinde in der Zeit zwischen Passah und Scheuwoth in-stituierten glänzenden Gottesdienste für Frauen haben in feierlicher Weise begonnen. Der nächste Gottesdienst für Frauen wird Samstag, 21. d., nachmittags 5 Uhr im Tempel in der Tabakgasse abgehalten. — In der Synagoge der Budapest auf. ort. isr. Gemeinde (VII., Károlyi-gasse 20-21) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um halb 7 Uhr, Samstag früh um 7 und halb 10 Uhr, nachmittags um 5 und abends um 7 Uhr 20 Minuten. An Wochentagen früh um 6 und 7 Uhr, abends um 7 Uhr. Sabbatbeginn Freitag abend um 6 Uhr 35 Minuten, Sabbatgang Samstag abend 7 Uhr 20 Minuten.

Verfärbte Haare werden ausgebleicht und mit un-schädlichen Mitteln auf die natürliche Grundfarbe gebracht bei Fezl, Königl. Hof-Damenfrisier, IV., Váci-utca 19.

Die ganze Welt kennt und schätzt Soglehners Bitter-wasser „Sunyadi-János“. Seine vorzügliche Wir-kung ist allgemein anerkannt. Es darf in keinem Haushalt fehlen.

### Goldene Hochzeit des Prinzen Leopold und der Erzherzogin Gisela.

Feier in München am 20. April.

Erzherzog Josef und seine Familie weilen seit Tagen in München, wo morgen, Freitag, die goldene Hochzeit des Prinzen Leopold von Bayern und der Erzherzogin Gisela, des ältesten Kindes weil. Franz Josefs I. und der Königin Elisabeth, und der Mutter der Erzherzogin Augusta im engsten Familienkreise gefeiert wird. Am 20. April 1873, zwei Wochen vor der Eröffnung der Wiener Weltausstellung, erfolgte in der Wiener Augustinerkirche in prunkvoller Weise die Vermählung, welcher die meisten Mitglieder des Herrscherhauses Habsburg und Wittelsbach beiwohnten. Die Vermählungsfeier bildete gleichzeitig die solenne Einleitung der nicht minder prunkvollen Eröffnung der Weltausstellung, der ersten und einzigen, deren Schauplatz die öster-reichische Residenz war. Heute sind beide Dynastien entronnt und die goldene Hochzeit des Prinzenpaars wird in einfacher, bürgerlicher Weise, aber vielleicht umso inniger gefeiert werden.

Prinz Leopold von Bayern, der heute im 78. Lebensjahre steht — er wurde am 9. Februar 1846 geboren — ist der zweite Sohn weil. des Prinz-regenten Luitpold und eines der sympathischsten, ge-schätztesten Mitglieder der bayerischen Dynastie. Er widmete sich schon mit 15 Jahren dem militärischen Berufe, machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit und zeichnete sich besonders in dem letzteren aus: wegen seines standhaften Aussehens behufs Deckung des Rückzugs bayerischer Infanterie im Gefecht von Willepion, in dem er verwundet wurde, erhielt er den Militär-Max-Josef-Orden und das Eiserne Kreuz erster Klasse. Im Jahre 1905 wurde er Gene-ralfeldmarschall. Sein hohes Alter hielt ihn nicht

dabon ab, auch am Weltkriege teilzunehmen. Er kämpfte namentlich in Russisch-Polen und unter seiner Führung wurde Warschau befreit. In Mün-chen genießt er große Popularität.

Erzherzogin Gisela wurde am 12. Juli 1856 in Laxenburg geboren. Kaiser-König Franz Josef I. und Kaiserin-Königin Elisabeth liebten ihr erstes Kind über die Maßen und die Wiener jubelten dem Prinzesschen bei dessen Ausfahrten zu. (Erst zwei Jahre später wurde Kronprinz Rudolf geboren.) Kam der Hof nach Ungarn, so wurde meist auch die kleine Prinzessin mitgebracht, die auch die Sympathien der Budapestener Bevölkerung rasch gewann. Bekanntlich wurde der ehemalige Theaterplatz nach ihr Gisela-platz benannt. Die Erzherzogin war siebzehn Jahre alt, als sie dem Zuge ihres Herzens folgend, ihre Hand dem ihr verwandten Prinzen Leopold zum ewigen Bunde reichte. Der glücklichen Ehe entspro-ssen vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne. Die ältere der Töchter, Prinzessin Elisabeth, ging eine morganatische Ehe mit dem Freiherrn (später Grafen) Otto v. Seefried ein; die zweite, die am 28. April 1875 geborene Prinzessin Augusta, ver-mählte sich am 15. November 1893 mit dem Erz-herzog Josef. Wie rasch sich die Erzherzogin Augusta hier akklimatisierte, wie sie mit Leib und Seele Ungarin wurde, welsch lebhaften Anteil sie am gesellschaftlichen und charitativen Leben nimmt und mit welcher Hingabe sie die Kriegsverwundeten pflegte und die durch den Weltkrieg verursachte Not zu lindern bestrebt war, ist in unserer aller Erinne-rung. Die Söhne des Jubelpaares sind Prinz Ge-örg (geboren 2. April 1880), der mit der Erzherzogin Isabella, einer Tochter des Erzherzogs Fried-rich und der Erzherzogin Isabella, vermählt ist, und Prinz Konrad (geboren 22. November 1883).

Daß Prinz Leopold und Erzherzogin Gisela vielfach mit einander verwandt sind, ist schon aus obigen ersichtlich, war doch auch die Mutter der Erzherzogin Gisela, Königin Elisabeth, eine Wittels-baderin. Interessant aber ist, daß beide Herrscher-häuser, die Habsburger und die Wittelsbacher, ihren Stammbaum auf das Geschlecht der Arpáden zurückführen können. In den Aeren der Habsburger rollt vielfach Arpádenblut, so war Agnes, die Tochter Albrechts I. (1253—1308), die Gemahlin des letzten Königs aus dem Hause Arpád, Andreas III.; König Ferdinand I. kann in zahlreichen Variationen von den Arpáden abgeleitet werden; so vermählte sich die Tochter Stefans V., Maria, mit Karl II. von Neapel, von deren Tochter Margarete er abstammt. Prinz Leopold aber ist ein Urenkel des Königs Maximilian II. von Bayern und seiner Gemahlin, der Prin-zessin Wilhelmine von Hessen-Darmstadt; das Haus Hessen-Darmstadt aber stammt in gerader Linie von der heil. Elisabeth, der Tochter Andreas II. und Gemahlin des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen ab, deren Enkel Heinrich Großerzog von Hessen-Darmstadt war. Uebrigens war schon eine Tochter König Belas IV., Elisabeth, die Gemahlin des bayrischen Prinzen Heinrich von Wittelsbach (gest. 1290).

Die ungarische Nation nimmt innigen Anteil an dem Münchner Jubelfest; ist doch Erzherzogin Gi-sela die Tochter der unvergeßlichen Königin Elisabeth und die Mutter der Erzherzogin Augusta, die die Ungarn gleich den übrigen Mitgliedern der Pala-tinatsfamilie in ihr Herz geschlossen haben.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Wir hatten gestern im Redouten-saal Gelegenheit gehabt, den Bassisten der Wiener Staatsoper Herrn Alfred Jerger auch als Vierter-sänger kennen zu lernen. Der Künstler, einer der musi-kalisch gebildetsten Sänger Wiens, behandelt sein lirisch-leichtes Organ mit vielem Geschmaack und bester technischer Schulung und vermag auch das zuweilen störende Manke an Volumen der Stimme durch eine ansprechende, nur zuweilen also stark nasal gefärbte Reso-nanz wertzumachen. Der Vortrag des Künstlers offen-bart mit noblen technischen Können hohe Intelligenz und warme Empfindung, die sich indes gern in jülicher Sentimentalität verzeiht. Herr Jerger, der ein aus-gezeichnetes und Liedern von Schumann, Korngold, Grieg u. a. recht lose gefügtes Programm zum Vor-trag brachte, wurde von dem gutbesetzten Saal gleich einem längst geschätzten Siebling gefeiert. Als Klavier-begleiter fungierte Direktor Emil Abrányi, der zur Stunde mit Leoncavallo und Offenbach intimere Be-ziehungen unterhält, als mit Robert Schumann. —  
Im Stadttheater gelangt heute, Donnerstag, die Oper „Az idonó“ in folgender Besetzung der Haupt-partien zur Aufführung: Necha — Boriska Bógi; Eleazar — Kornel Csékan; Prognit — Karl Lakatos. Für Freitag ist „Tosca“ mit Käzsi Walter in der Titelpartie zur Auffüh-rung angesetzt. Den Scarpia wird Farkas von der kön. Oper, den Cavarossi Josef Somló, bei dieser Gelegenheit zum erstenmal, singen.  
Emmy Kórári, die vielgeehrte Primadonna, wird vor eine große Aufgabe gestellt in der nächstfolgenden Nacht des Stadttheaters, die unter dem Titel „Djalmas asszony“ zur Aufführung gelangen wird. Sie spielt die kleine Martha, die aus einem Bauernmädchen die Geliebte des Generals Wentzschka wird, um dann zur Würde einer Kronenträgerin, der Jarin Katharina aufzu-steigen. Das künstlerische Können, die Vielfarbigkeit des Talentes und die tiefe Innerlichkeit der Künstlerin werden diese großzügige Rolle mit den größten Bühnenerfolgen umkleiden und den Werdegang des kleinen Bauernmäd-chens bis zur majestätischen Frucht der Kaiserin in den

hohen Glanz einer ungewöhnlichen darstellerischen Begab-ung stellen. Ihr Partner wird Ernst Kráizl sein, der seit Operette ist.

Franz Herczegs „Sirokko“ wird im Lustspiel-theater heute, Donnerstag, wieder zur Aufführung ge-bracht.  
Nach längerer Unterbrechung gelangt im Lust-spieltheater Samstag „Gloria“ zur Wiederaufführung. Frida Gombafögi wird in Desider Szomoros Schauspiel ihre grandiose Rolle aufs neue übernehmen. Ihre Partner werden wieder Erzsi Gyöngyösi, Göth, Fenyösi, Székely, Tancs und Lukács sein.

Seit Wochen sind im Königstheater die Proben zu der großen Frühjahrsnovität Franz Lehárs „A sárka kabát“, im Zuge. Das Theater stattet das Stück mit großem Glanz aus und besonders der zweite Akt wird an-gezeigt. In dem historischen Festzug dieses Aktes werden sich 130 Personen beteiligen. Die in dem Stück vorzukommen-den neuen Tänze studiert Dr. Géza Erdélyi ein.

Sonntag findet im Luise Blaha-Theater die 25. Aufführung der Liptay-Szilágyi'schen Wiedererwebe-rette „Levendula“ statt. Auch am Jubiläumabend werden Hilda Harmath, Magda Bergszell, Jóna Kószon, Jóna Kasko, P. Arrigo, Tihanyi, Tamás, Szirmai, Kátán und Borócs die Hauptrollen spielen. Die Operette geht unwe-rändert bei vollem Hause in Szene.

Zum Saisonabschluss bringt das Theater auf der Andrássystráße ein Programm von ungewöhnlicher Reichhaltigkeit zur Aufführung, das den größten Erfolg verheißt. Neben Solonummern, Bühnenscherzen und Broschüren gelangt auch eine Operette: Reinhardts „Pajkos grizettel“ zur Aufführung, deren Hauptrolle die jugend-liche, hochbegabte Sängerin Jóna Bóly spielen wird. Für die Programmpremiere gibt sich das größte Interesse kund.

Das weiße und reizende Stück „Tökmal“ wird heute, Donnerstag, im Renaissance-theater auf-geführt.

Im Ballbesitz des Erfolges und der Popularität wurde im Hauptstädtischen Operettentheater die 50. Aufführung der Operette „Marinka, a táncosnő“ abgehalten. Das Stück geht noch immer vor voll-bezetztem Hause in Szene unter allen Zeichen des Erfolgs, der sowohl der Handlung, der Musik als den Darstellungen von Sári Petrács, Irene Biller, Kertész, Salmy, Upczak, Vendrey und Játomy gilt. Die Operette wird sich noch lange auf dem Spielplan behaupten. — Sonntag nachmittags treten Eva Hajdu, Manci Bógy, Kompóthy, Farkas, Komlós, Dénes und Radócz in „A kis grizett“ auf.

Lehtes Auftreten von Käthe Dorján. Die große deutsche Künstlerin, deren Kunst das Budapestener Publikum ebenso erobert hat wie das Wiener und Berliner Publi-kum, tritt noch viermal im Renaissance-theater auf. Das Repertoire ist folgendes: Donnerstag: „Die Flamme“, Freitag: „Liebeslied“ und „Die Lore“, Samstag: „Kiki“ und Sonntag: „Die Flamme“.

„A dollárkirálynő“ gelangt mit Julius Kompóthy als Gast von heute abend an im Festungstheater zur Aufführung. Sonntag nachmittags wird bei ermäßigten Preisen „Szabó rózsája“ mit Béla Tihanyi aufgeführt.

Im Budapest Theater (Stadttheater) wird Sonntag nachmittags als Kindervorstellung „Piroška és a farkas“ zur Aufführung gebracht.

Im Intimen Kabarett hatte das gestern aufgeführte neue Programm großen Erfolg zu verzeichnen. Dies gilt insbesondere für die amüsante Operette „Mimi“, in der Ella L. Székely, Gollay und Wilhelm Komlós teil-nahmen. Viel belacht wurde Guthis Székely „Parasztfurtag“ mit Wilhelm Komlós und Madár Józsi in den Hauptrollen. In Fodor's Drama „A legjobb szerep“ fanden Zulu Kószás, Koloman Balla und Georg Dénes Gelegenheit, ihr Talent zu zeigen. Emeric Harmath's „Eldósdás után“ mit Ferdinand Gollay und Manci Ballay, die Komödie „Bluff“ mit Martha Jování, Józsi und Dénes, sowie prächtige Solonummern und Tänze ergänzten das glänzende und abwechslungsreiche Programm.

Közösségi-koncerte: Klassischer Tanzabend Darmora am 25. d. unter Mit-wirkung Magda Tauszige und Mikolós Székelys. Celloabend Judith Bokor am 25. d. Premiere von Radnais „Symphonie der Ungarn“, Rahlers „Kindertotenlieder“, Beethovens C-moll-Kon-zert, Handels „Halleluja“ am 30. d. Solisten: Lama Hilgermann, Duci K. Nagler. Dirigent: Lichtenberg.

Grete Drucker, die vortreffliche Opernsängerin, die sowohl in Berlin wie in Wien viele große Erfolge hatte, gibt ihren Arien- und Liederabend mit dem Opern-orchester unter Begleitung Direktor Moders am 21. d. Pro-gramm: Weber: Overtüre zu „Oberon“; Gög: Arie aus „Der Widerspenstigen Zähmung“; Gluck: Arie aus „Al-kest“; Ponchielli: Arie aus „Gioconda“; Weber: Ozean-arie; meiters Lieder von Brahms, Weingartner und A. Strauß. (Redoute, halb 9 Uhr.) Harmonik.

Das Wohltätigkeitskonzert der sozialen Missionsgesellschaft zugunsten der Kriegswaisen findet morgen, Donnerstag, halb 6 Uhr abend in der Redoute statt. An dem Konzert, das mit einer Rede des Bischofs Ottókar Prohászka eröffnet wird, wirkt auch die berühmte schwedische Sängerin Balborg Svárdström mit.

Für den am 20. d. stattfindenden Arien- und Lieder-abend Gisela Kaczors sind bei der Konzert (Waldner-gasse 10) nur noch einige Karten erhältlich.

Der gemeinschaftliche Tanzabend Bóka Joltán's und Johann Rindlöws am 20. d. wird einen sensation-ellen Verlauf nehmen.

Staatsbahningenieur Moriz Fischer wird Sonntag nachmittags 11 Uhr in der Kremla über die Kunst des Reisens einen Vortrag halten.

Der Ausschuss der ungarischen Landes-Kunst-ge-merbe-gesellschaft hielt gestern unter Vorsitz Ignaz Árpás eine Sitzung, in welcher die prämierten Künstler, Kunstgewerbe-Meister und Arbeiter gefeiert wurden. Sodann nahm der Ausschuss die Schlussrechnungen und das Budgetpräliminäre an und befasste sich mit der Frage der Teilnahme der Gesellschaft an der Pariser inter-nationalen kunstgewerblichen Ausstellung im Jahre 1924.

**IFJ. VAJDA DEZSŐ**  
IV. KERÜLET, KORONÁHERCEG-UTCA 8. SZ.  
**Selyem, szövet**  
sima és mintázott francia grenadínok  
Harisnyák, kesztyűk, trikóárúk  
— stb. nagy választékban.

**YPNOTIZMUS**  
**UTJÁN NEM SZABAD**  
DE A =  
**DIANA**  
SÓSBORSZESZSEL  
LEHET  
SOK BAJON SEGITENI



Don  
Graf Alad  
gesendet.  
generalverf  
\* „A  
in der U  
10 Uhr 10  
De  
Jia Loh u  
tion der P  
zum lehter  
gebracht.  
\* „A  
in der U  
10 Uhr 10  
K  
den in de  
Pichford u  
der Dmítia  
kino um 4  
\* „A  
in der U  
10 Uhr 10  
Dzja  
ger ist die  
horer in die  
mittags 4 U  
schafft des  
dem Goupe  
Ministerprä  
tabilitäten.  
Die  
malotj am  
Bahr ab.  
Dskar Déz  
Bestehen,  
Ariffengru  
noff, Charl  
Esmannoff  
glied der  
Bu  
nahmen (C  
Dita (C  
Tot. 10:1  
garish  
10:13, G  
Griffes, G  
— 4. T  
Libor M  
— 5. U  
Zweites.  
6. U  
Zweites,  
17. 14. —  
Zweites.  
V.  
Felvet  
festme  
B  
V  
dar  
MA  
in Buda,  
20  
Preis 15  
Náhérés h  
gasse 85.  
Üzle  
esetleg  
állást öv  
ken eset  
res átvét  
nyelvész  
vezető  
Br  
falso  
Hariman  
Telefon  
9) 80

rischen Beg... sein, der seit ungarischen... Lustspiel... Aufführung ge... im Luft... Puffführung... Schauspiel... Ihre Partner... jezi, Szerény...

heater die... Lehárs... Stück mit... Akt wird an... würdigen... werden... vorkommen... ein.

er auf der... gewöhnlicher... Erfolg... und Prof... Pajkos... die jugend... wird. Für... reiffe Kund... kmag" wird... ater auf...

Populärität... fentha... a, a tän... vor voll... des Beifalls... Darbietungen... um, Ujvács... noch lange... mittag tres... os, Komlos...

Die große... Publikum... inder Publi... theater... itag: „Die... Samstag...

Kompony... theater... ermäßigten... aufgeführt... (dtwischen) ... „Piroška... das gestern... bezeichnen... „Mimi“... omlos brit... sztfurfang... hauptrollen... als Roscoe... ihr Talent... után“ mit... die „Bluff“... prächtige... be und ab...

unter Mit... edös... Ungarn... moll-Kon... r: Lema... nberg...

anfängerin... je Erfolge... me Opern... l. d. Pro... Arie aus... aus „M... r: Ojean... und M...

er foliolet... undet mor... que halt... s Dittobar... berühmte... nit...

nd Nieder... (Wahner... ollána... fenjatio... er wird... über die...

g-R u n s... Borjig... emlierten... gejeiert... schnungen... mit der... fer inter... pre 1924...

50... 8. SZ.

Graf Adorján Széchenyi hat der Gesellschaft 100,000 K. gespendet, wofür ihm Dank votiert wurde. Die Jahresgeneralversammlung wurde auf den 27. d. angesetzt.

„Az éjféli vándor“ wird morgen zum letzten Male in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten aufgeführt.

Der ungarische Star-Film „Jön a rozson át“ mit Jula Lohy und „A rongyszédők leánya“, die große Attraktion der Pariser Gaumont-Fabrik, wird heute und morgen zum letzten Male im Kammerkino zur Aufführung gebracht.

„Az éjféli vándor“ wird morgen zum letzten Male in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten aufgeführt.

„Kincs, ami nincs“ und „Isten eselődéje“ werden in der Omnia und im Corfokino mit Mary Pickford und Lilian Gish aufgeführt. Die Vorstellungen in der Omnia beginnen um 5, 7 und 9 Uhr, jene im Corfokino um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um viertel 10 Uhr.

„Az éjféli vándor“ wird morgen zum letzten Male in der Urania um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten aufgeführt.

Die Schauspieler und Artisten halten ihr Football-Match am 21. d., Samstag, 4 Uhr nachmittag auf der MTK-Bahn ab. Schauspielergruppe: Kerezhoggi Paul, Lukács, Oskar Dénes, Kovács, Bocsi, Bittula, Elemér Baló, Géza Sebestyén, Andor Vághó, Julius Szára, Tibor Salman. Artistengruppe: Pufino, Paul Stöger, Kolozsvári, Esmanoff, Charles H. Esmanoff II, Gerlicz, Ferdinand Barna, Esmanoff I, Oskar Pajor, Dezső Szilágyi. Jedes Mitglied der Siegergruppe erhält eine silberne Medaille.

Budapester Trabrennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Barta (Benfó) und Dita (Cassini) in totem Rennen Erste, Ugetó Dritte. Tot.: 10:17, 147. Platzw.: 10:13, 26, 12. — 2. Wein-garitschhof (Novák) Erster, Schach Zweites. Tot.: 10:13, Platzw.: 10:11, 12. — 3. Flóia (Seager) Erster, Eber Zweites. Tot.: 10:14, Platzw.: 10:11, 16. — 4. Trotteur (Wiltshire) Erster, Frede Zweites, Tibor Dritte. Tot.: 10:16, Platzw.: 10:13, 16, 20. — 5. Aqua Viva (Wiltshire) Erster, Armenonville Zweites. Tot.: 10:12, Platzw.: 10:10, 10. — 6. Arvalegény (Wampetich) Erster, Stanisár Zweites, Vilins Dritte. Tot.: 10:16, Platzw.: 10:12, 17, 14. — 7. Bachmann (Wachtler) Erster, Deraffles Zweites. Tot.: 10:16, Platzw.: 10:21, 29.

Offener Sprechsaal. STRELISKY udvari és kamarai fényképész V., Dorottya-utca 1. Felvételek, nagytások, akvarellek, olajfestmények házonkívüli és csoportfelvételek legművészesebb kivitelben.

BRILLANTEN Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27, der Juweliere Ecke Vas-utca.

F. hó 21-én szombaton FEMINA megnyitók Nagymező-u. 48

MASSIVES ECKHAUS zu verkaufen. in Buda, nahe zur Fő-utca, mit 1x4, 3x3, 3x2, 1x1 Wohnungen Preis 15 Millionen. Vorzügliche Kapitalanlage. Näheres beim Eigentümer, VI. Bezirk, Podmaniczky-gasse 85, III. Stock 11, von 8-4 Uhr.

Üzletet bérbe vagy elszámolásra üzletvezetői vagy raktárnoki esetleg óvadékkal, kiskakás biztosítással, Budapestben, vidéken esetleg megszállt területen, bármilyen szakmában keres átvételre szakképzett kereskedő, magyar, német és tót nyelvismerettel és izzadi praxissal. Ertesítések „Üzletvezető 32“ jelgére a kiadóhivatalba kéretnek.

Brillanten Perlen, Platin, Gold und Silbergegenstände falsche Zähne per St. K 600. — zu höchsten Tagespreisen kauft Hartmann A. és társa, Erzsébet-körút 37. (Royal-Orfeum mellett.) Telefon József 121-56. Telefon József 121-56.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

NOI KALAP FRIEDMAN VI. Király-utca 8. sz. az udvarban. ujdonságok megérkeztek

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Maxim-körút Nr. 21. Telefon: József 103-78.

Holzfabriken! Verbindungen erwünscht mit Erzeugern jeder Art Haushaltungsgeräte so auch Stiefelhölzer TURNER & Co., 28, Basinghall Street, LONDON, E.C. 2.

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51 Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere. 718-A-vis der Theorienstädter Kirche. Telefon.

MÜBUTOR LAX bútöráruház Vörösmarty-u. 1, Almássy-ter sarok. Vidékre csomagolás es perzsaszőnyögek vétele és eladása

Eladó üzemben levő Universalis lyukasztó és ollógép 18 mm lemez 100 mm szegletvágásig. Levelek „R. O.“ jelgére a kiadóba küldendők.

Falsche Zähne 600 Kronen per Stück Gold, Silber, Platin und alles Geld zu höchsten Preisen. Einlösung: IV. Bezirk, Kossuth Lajos-utca 11, I. 5. Kassastunden von 8-6 Uhr.

ÁRVA LEÁNY hugomat, i. r., csinos, fiatal, háziasszony nevelt, intelligens urleány, fejhez adnám intelligens kereskedőhöz vagy biztos jövedelmű állásban levő tisztviselőhöz. Elhalt szüleitől öröklött négyosztás lakashoz való teljes bútörzet, zongora, képek, szőnyövek, ezüstök, családi ékszer, porcellánok, teljes finom és gazdag kelengye és készpénzhozzamánya van. Oly urak, kiknek lakásuk van és nem nagy készpénzhozzamányt, hanem odaadó, megerőlt hitvest, igaz, jó élettársat keresnek, írjanak „Jó család“ jelgére a lap kiadóháza. 11600

Verlässliche, korrekte Dame die Anfangs Mai nach Rom reist übernimmt Aufträge gegen mässigen Beitrag zu den Reisekosten. Anträge unter „Rom 54“ an die Expedition dieses Blattes. 19748

Volkswirtschaft. Sturz der Reichsmark. Vom Valuten- und Devisenmarkt. Während die ungarische Krone aus Zürich auch heute unverändert mit 0.12 gemeldet wird, erfährt die deutsche Mark, die sich seit Wochen in der Höhe von 0.026 stabil halten konnte, einen sehr empfindlichen Sturz auf 0.023, ebenso wie der französische Frank um 35 Punkte auf 36.35 zurückgegangen ist. Am Nachmittag nahm der Sturz der Reichsmark einen noch katastrophaleren Charakter an: die Züricher Notierung betrug 4 Uhr: 0.017. Auch Paris wich weiter bis 35.90. Auf dem Berliner Devisenmarkt herrschte bereits gestern eine lebhaftere Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln. Heute

nahm der Verkehr parallel mit dem von der Remhorfer Börse (0.0035 1/2) und der Londoner Börse gemeldeten Marksturz; solche Dimensionen an, dass in den Vormittagsstunden englische Pfunde bis 108,000 (gestern 98,500) und Dollar bis 23,000 (gestern 21,250) stiegen. Die Reichsbank war nicht geneigt, die großen Ansprüche zu befriedigen, wodurch London weiter bis 115,000 und New York bis 25,000 stiegen. Die Spekulation versuchte, sich im freien Verkehr einzudecken, das Ergebnis war, dass New York 31,500, nach 5 Uhr sogar 32,000 und London 149,000 notierte.

Der plötzliche Marktsturz wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, heute mittag auch in parlamentarischen Kreisen lebhaft erörtert. Ihm unmittelbare politische Wirkungen beizumessen ist man nicht geneigt. Eine Kabinettsberatung, in der gewisse Wünsche der Industrie besprochen wurden, hat bereits stattgefunden. Heute mittag fanden zwischen Reichsregierung und Reichsbank neue Besprechungen über diese Frage statt. Die Kauffstendenz trieb die ungarische Krone in Berlin auf 6.65 (gestern 4.74), in Frankfurt am Main auf 7.50 (gestern 4.75). Die italienische Devisen ist um 25 Punkte gewichen, dagegen wurde Prag um 8 Punkte auf 16.50 hinaufgesetzt. In Prag notierte die ungarische Krone gleichwie gestern 0.73-0.77. Die ungarische Devisenzentrale erhöhte heute den Kurs des Sokol um 1/2, des Dollars um 10 und des engl. Pfund um 85 Punkte und setzte den Kurs der deutschen Mark um 1/2, der Lire um 2 und des franz. Frank um 2 Punkte herab.

Aus Berlin wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, sei die Dollarkaufse an der heutigen Börse auf eine neue Taktik der Reichsbank zurückzuführen. In den letzten Tagen habe sich sowohl aus den Reihen der Industrie und des Handels, wie aus Kreisen der Spekulation ein derartiger Ansturm auf dem Devisenmarkt entwickelt, dass sich die Reichsbank entschlossen habe, die Wechselkurse eine zeitlang sich selbst zu überlassen, um zu einem ihr geeignet erscheinenden Augenblick wieder auf dem Devisenmarkt eingreifen zu können. Die Reichsbank sei entschlossen, die Stützungsaktion fortzusetzen und habe immer noch genug Mittel und Wege dazu.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der Stand des Noteninstituts am 15. April war der folgende:

Aktiva: Metallschatz 23,387,548 K. (Veränderung seit dem Ausweis vom 7. April + 29,901), Banknoten 18,329,025.400 (unverändert), Postsparkassennoten 1,385,600.375 (+ 11,099), Banknotennachnahmen von Ein- und Zweifronen 16,941.900 (unverändert), eskontierte Wechsel, Warrants und Effekten 53,733,123.074 (+ 964,939.575), Darlehen gegen Handpand 1,861,216.200 (- 1,588.900), Borschuss an die Staatskasse 33,000,000.000 (+ 2,000,000.000), Effekten 613.090 (+ 24.102), andere Aktiva 19,207,861.741 (+ 4,530,566.579). Passiva: Reservefonds 200,000.000 (unverändert), Staatsnotenumlauf 88,104,837.344 K. (+ 4,570,911.101), Kassenscheinumlauf 1,700.000 (unverändert), Giro Guthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 10,279,725.071 (- 1,715,242.357), sonstige Passiva 28,971,526.915 (+ 4,638,327.595).

Laut dem Ausweise hat sich der Staatsnotenumlauf um 4570.9 Millionen auf 88.1 Milliarden Kronen erhöht. Die Zunahme rührt hauptsächlich von der Forderungnahme der Giroforderungen und vor dem dem Staate erteilten weiteren Vorstuf her. Die bei den anderen Aktiven und sonstigen Passiven eingetretene Veränderung hängt mit der Einlieferung der Ausfuhrvaluten zusammen.

(Ungarische Werte an der Pariser Börse.) Aus Paris wird uns berichtet, dass sich seit einigen Tagen in den 4 1/2-prozentigen Prioritäts-Obligationen der Ung. Allgem. Kohlenbergbau- u. G. (Hongrois de Charbon) ein mächtiges Geschäft etabliert hat. Der Kurs beträgt 336-334. Diese Obligationen sind auch an der Lyoner Börse kotiert, doch seit Beginn des Weltkrieges ohne Geschäft. Von Beginn des Weltkrieges hat sich auch in 4-prozentigen ung. Goldrenten-Obligationen und in 4-prozentigen ung. Goldrenten-Obligationen — die Kreditauf hatte diese Effekten in Paris eingeführt — ein kleines, aber regelmäßiges Geschäft entwickelt. Im August 1914

BERSON GUMMIABSATZ GIBT ELASTISCHEN, GERÄUSCHLOSEN GANG. SCHONT IHRE UND IHRER UMGEBUNG NERVEN. ACHTUNG AUF DIE SCHUTZMARKE!

hatte man diese Papiere aus der Börseliste gestrichen und jetzt hat das Pariser Kapital kein Interesse für die verzinste Papiere der Zentralmacht. Die Auszahlung Budapest ist gleichfalls fixiert in Paris, doch ist seit einigen Tagen hierin kein Abschluß erfolgt. (Demnach kann die Pariser Börse keineswegs Ursache des Sinkens der ungarischen Krone sein.) Von den ungarischen Pfandbriefen hatte man besonders in den Jahren 1908-1913 bedeutende Posten Ung. Hypothekbank, Pester Ung. Kommerzialbank, Ung. Eskontobank, Ung. Boden-Kreditinstitut (im Wege der Ung. Allgem. Kreditbank), Pester Vaterländischen Sparkasse-Verein direkt, ohne Börsen, placiert, doch haben schon die Banken betreffs der fälligen Titres und Kupons Vereinbarungen getroffen. Neuere Placierungen kommen nicht vor, ist jedoch der Pfandbriefmarkt auch in Ungarn absolut stillgelegt. Von den Budapest Pfandbriefen kommen zumeist Simon Krausz von Erd, Vizepräsident der Britisch-Ungarischen Bank (die Bank besitzt die Majorität zweier Gesellschaften in Paris, Franco-Hongroise S. A. de Commerce et de l'Industrie und S. A. des Tabacs d'Orient et d'Autre-Mer), Baron Adolf Ullmann, Vizepräsident der Ung. Allgem. Kreditbank (seine Bank ist in intimer Verbindung mit der Union Européenne Financière), Baron Julius Madarassy-Bek, Präsident der Ung. Hypothekbank (seine Bank hat den größten Posten Pfandbriefe in Paris placiert. Schon im Jahre 1899 hatte die Société Générale und die Banque de Paris et des Pays Bas die Kommunalobligationen der Ung. Hypothekbank in Paris eingeführt, später im Jahre 1910 hatte die Banque Privée Blas für die Pfandbriefe der Bank in Paris, Lyon und Marseille verschafft) nach Paris.

**(Ausscheiden ungarischer Direktionsräte aus der Unionbank.)** Die Generalversammlung der Unionbank in Wien, welche die Neuwahlen im Direktionsrat erledigen wird, ist für übermorgen anberaumt. Den Neuwahlen sieht die Finanzwelt mit Interesse entgegen, da diesmal keine schablonenhafte Erledigung, sondern der Einzug der Bose-Gruppe in den Verwaltungsrat auf dem Tapet steht. Präsident Eugen Minkus und Vizepräsident Dr. Julius Pfeiffer haben ihre Mandate bereits niedergelegt. Die ungarischen Direktionsräte Hofrat Dr. Anton Ober, Baron Dr. Julius Madarassy-Bek, Julius v. Bohus und Gabriel Kemmann scheiden aus dem Verwaltungsrat.

**(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.)** Wie aus Wien gemeldet wird, ist nach der Unionbank nun auch ein Teil der Aktien der Wiener Verkehrsbank in den Besitz des Bauhauses Bose übergegangen. — Dem deutschen Reichsrat liegt ein Gesetzentwurf vor, wonach das Mindestkapital bei Neugründung von Aktiengesellschaften mit 5 Millionen Mark festgesetzt wird. — Die Spareinlagen bei den Wiener Banken und Sparkassen wiesen Ende März bei einem Stande von 177,885 Millionen eine Zunahme von 26,704 Millionen Kronen gegen Ende Februar auf.

**(Effekten-Privatverkehr.)** Der heutige Zahlung ist, wie vorausgesehen war, ohne jede Störung verlaufen, es gab wenig Engagements und um 12 Uhr mittags waren sämtliche Effekten übernommen. Geld war mit 2 1/2-2 Prozent reichlich angeboten, ohne Verwendung zu finden. Im heutigen privaten Effektenverkehr von Bank zu Bank war die Tendenz, da auch aus Wien, wo ebenfalls nur ein Privatverkehr stattfand, höhere Kurse gemeldet wurden, eine freundliche und konnten die folgenden Kurse verzeichnet werden: Salgó 164,000, Kima 29,350, Kohlen 390,000-395,000, Staatsbahn 87,500-89,000, Zucker 500,000, Georgia 182,000-185,000, Ung. Kredit 48,000-49,000, Oester. Kredit 12,000, Széchenyi 68,000, Raikamer 245,000-255,000, Ganz 2,500,000, Truit 27,000-28,000, Danica 24,000-25,000, Sfa 52,000-53,000.

**(Vertraute Börsenmitglieder.)** Der Disziplinarsenat des Börsenrates hielt gestern eine Sitzung, in welcher die Disziplinarangelegenheit von zehn Börsenmitgliedern verhandelt wurde, die am Kaffeitag vom 21. v. M. ihren Zahlungsverpflichtungen im Giro faulhaft nachkamen und dadurch die pünktliche Abwicklung des Arrangements gefährdeten. Das Urteil lautete sehr streng. Zwei Mitglieder wurden auf 30, ein Mitglied auf 14 Tage vom Börsenbesuch ausgeschlossen und die Gemäßigten dürfen während dieser Zeit keine Geschäfte an der Börse abschließen.

**(Die fünfte Wiener internationale Messe)** (Herbstmesse) findet vom 2. bis 9. September statt. **(Der Bohnenexport.)** Der Ackerbauminister wird von der neuen Bohnenernte 800 Waggons bei Aufrechterhaltung des Konzeptionszwanges für den Export freigeben, falls das Anbaugelände 60,000 Hektar betragt. Sollte das mit Bohnen angebaute Gebiet 80,000 Hektar überschreiten und es eine Durchschnittsernte geben, wird der Export vollständig frei und an keine Konzeption gebunden sein.

**(Französisch-ungarisches gemischtes Schiedsgericht.)** Der Präsident des französisch-ungarischen gemischten Schiedsgerichtes, Professor für internationales Recht an der Sorbonne De la Barra, ist in Budapest eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich auch sein Sohn, der als Sekretär des Schiedsgerichtes wirkt. Das Gericht ist bei vollkommener Ausschaltung der politischen Fragen bloß dazu berufen, die zwischen den beiden Ländern auftauchenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen zu regeln. De la Barra würdigt die Anstrengungen, die Ungarn in bezug auf die Regelung ihres wirtschaftlichen Lebens unternimmt, und ist der Ansicht, daß man Ungarn unter allen Umständen helfen müsse. Eine Vorbedingung der Auslandshilfe sei die Verständigung mit den Nachbarn, die infolge der geographischen Einheit dieselben Interessen haben, wie Ungarn. De la Barra betont, daß er bestrebt sein werde, die Gegensätze zwischen Ungarn und seinen Nachbarn auszugleichen. Im Laufe des gestrigen Tages hatte De la Barra mit dem Minister des Äußeren Dr. Géza v. Daruváry und dem Finanzminister Tibor v. Kállai Besprechungen. Heute fand eine Besprechung zwischen ihm und dem Handelsminister Ludwig Walff statt. De la Barra wird voraussichtlich Freitag nach Prag reisen.

**Amtliche Kurze der Devisenzentrale.**

18. April. (Schlusskurse.)

Oester. Kronen	0.0645-0.0675	Belgische Frank.	256-266
Mark	0.21-0.23	Schweizer Frank.	825-835
Sokol	131.50-140.50	Englische Pfund.	21035-21635
Dinar	46-48	Dollar	4638-4685
Lwa	34-36	Holländ. Gulden	1769-1829
Lei	22-24	Dänische Kronen	852-882
Polnische Mark	0.1060-0.1180	Norweg. Kronen	1202-1252
Lira	226-236	Schwed. Kronen	807-837
Franz. Frank.	302-312	Napoleon	16500

**(Vom Getreidemarkt.)** Der Markt behauptet seine feste Haltung, die Mühlen konnten keine Einfäufe vornehmen, da die geforderten hohen Preise für hier kein Rendiment bieten. Provinzmühlen bezahlten für Weizen 22,500-23,250 und für Pester Boden-Roggen 15,000, für Weizen 14,000 K. ab Verladestelle. Mais, prompte Ware 11,800 bis 12,500 K. Hafer notiert loco 15,000, Provinzstellen

13,500-13,800 K. Futtergerste 12,000-12,500 K. Braugerste 13,500-14,500 K. ab Verladestelle. Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weizen, 76 Kilogramm 23,000-23,200, 78 Kar. 23,000 bis 23,500, Roggen 14,700-15,000, Hafer 14,800 bis 15,000, Futtergerste 12,000-12,500, Braugerste 13,500-14,800, Mais 11,500-11,800, Aste 68 bis 70, Luzerne 800-1000.

**Devisenkurse.**

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Anfang	Schluss
Budapest	15.-	6.65	0.77	0.12	0.12
Berlin	2.45	—	0.15	0.0242	0.0250
Wien	—	44	0.0481	0.0077 1/2	0.0077 1/2
Oester. Bankn.	—	43.75	0.0476	0.0077 1/2	0.0077 1/2
Warschau	1.60	0.54 1/2	0.08	0.0130	0.0130
Bukarest	—	—	—	—	—
Sofia	525.-	186.-	25.-	—	—
Belgrad	720.-	251.-	35.25	4.17 1/2	4.15
Prag	2125.-	735.-	—	16.50	16.50
Mailand	3500.-	1215.-	169.-	27.15	27.15
Paris	4625.-	1625.-	226.50	36.40	36.35
Brüssel	3975.-	1405.-	194.-	31.42 1/2	31.49
London	331000.-	115000.-	15950.-	2578.-	2573.-
Newyork	71100.-	25000.-	3440.-	554.-	553.-
Amsterdam	27850.-	9700.-	1348.-	217.-	216.65
Kopenhagen	13500.-	4700.-	649.25	104.50	104.50
Stockholm	18860.-	6600.-	912.75	147.50	147.50
Christiania	12700.-	4425.-	615.25	99.-	99.-
Madrid	10860.-	3825.-	523.-	—	85.10
Zürich	12850.-	4500.-	613.-	—	—

Berlin, 18. April. (Abendverkehr.) Prag 895.-, Amsterdam 11,800, London 140,000.-, Newyork 30,000.-, Paris 1905.-, Brüssel 1644.-, Mailand 1422.-, Zürich 5288.-.

Zürich, 18. April. (Abendverkehr.) Devisen: Budapest 12, Berlin 0.170, Wien 0.077 1/2, Oester. Banknoten 0.077 1/2, Prag 16.50, Mailand 27.-, Paris 35.90, Brüssel 31.-, London 262.-, Newyork 550.-, Amsterdam 216.50, Stockholm 147.50, Christiania 99.-, Madrid 85.-.

**Eigentümer:**

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft, Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidt.

**Magy. Kir. Operaház**  
Aida.  
Kezdete 7 órakor.

**Nemzeti Színház.**  
A velencei kalmár.  
Kezdete 7 órakor.

**Carmen mozgó.**  
Erzébet-körút 8. Tel. J. 129-34  
Démocirkusz.  
Cirkusz-darab 6 felvonásban.  
„Ó a sokgyermekes apa.“  
Előadások: I. terem: 4, 7, 9.  
II. terem: 1/4, 6, 1/2.

**CORVIN.**  
József-körút és Ullói-ut. sarok.  
A legdrágább gyémánt.  
Amerikai film.  
Vigyázz, ha jön a főnök.  
Billy West-burleszk.  
Előadások 5, 7, 9 órakor.

**Elite-Mozgó.**  
Vigaszínház mellett.  
Fehér galambok fekete városban  
Magyar-Olasz mérkőzés.  
Előadások 5, 7, 9.

**EST-MOZI.**  
IV., Irányi-utca 21. szám.  
A titkok háza.  
II. rész: A hazajáró lélek.  
Előadások: A. terem: 6 és 8.  
B. terem: 5, 7 és 9 órakor.

**FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.**  
VII., Rákóczi-ut 70.  
Fehér galambok fekete városban  
Kezdjük előlöl.  
Előadások 4, 6, 8, 10, 11, 14/10.  
Katonazené.

**HELIKON.**  
IV., Eskü-tér.  
Yvette,  
(Tüzek).  
Irla: Hans Müller.  
Előadások 8/5, 8/7.

**KAMARA**  
—Mozgóképszínház—  
Hungária-fürdőpalotájában.  
Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok.  
Jön a rozson át.  
Rongyszedők leánya  
Dráma.  
Előadások 1/5, 1/7, 8 és 9/10.

**Mozgókép-Otthon.**  
Jegyrendelés: Telefon 182-82.  
Yvette.  
(Tüzek).  
Irla: Hans Müller.  
Előadások 1/4, 1/6, 1/8, 1/10.

**Renaissance Színház.**  
Este 12 Tökme.  
Éjél 9/11 Die Flamme.

**Andrássy-ut Színház.**  
A gyilkos álaré Keok madár  
Kezdete fél 9 órakor

**ODEON.**  
Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-63.  
Vezeklés.  
Királytigris.  
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

**OMNIA.**  
Bércokais-utca 1. szám.  
Kincs ami nincs.  
Vigjáték 5 felvonásban  
Isten cselédkéje.  
Dráma 6 felvonásban.  
Előadások 5, 7, 9.

**Orient-Mozgó.**  
VI., Izabella-ut. 65. Tel. 150-87.  
A letört bimbók.  
Dráma.  
Előadások 3 órától kezdve.

**PHÖNIX-MOZI**  
VII., Rákóczi-ut 68.  
Madonna rózsája.  
Dráma.  
Titok.  
Katonazené.  
Előadások 5, 7, 9.

**Royal-Apollo.**  
Yvette.  
(Tüzek).  
Irla: Hans Müller.  
Előadások 5, 7, 9 órakor.

**TIVOLI.**  
VI., Nagymező-utca 8. szám.  
Párizsi apacsok  
Izgalmas kalandor történet.  
Cirkus Torselli.  
Artista dráma.  
Előadások 5, 7, 9.

**URANIA.**  
Az éjtéli vándor.  
Dráma.  
Előadások 5, 7/7, 1/20 és 10/10.

**Vesta - Mozgó.**  
Erzébet-körút 89.  
Dzsungelek hívása.  
Amerikai kalandordráma 5 felv.  
Az előadások hetköznapi 5 órakor, vasárnap és ünnepnapokon 3 órakor kezdődnek.

**Vigaszínház.**  
Sirokkó.  
Kezdete 1/28 órakor.

**Városi Színház.**  
Zsidónó.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
A váloperes hölgy.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Várszínház.**  
Dollárkirálynő.  
Kezdete 7 órakor.

**Belvárosi Színház.**  
Kékszakáll nyolcadik felvonása.  
Kezdete 1/28 órakor.

**Apollo-Szinpád**  
(Apollo-Kabare)  
(a Helikonban)  
IV., Eskü-tér. Tel. 195-06  
A családi tanács.  
Csavajda-eset.  
A probléma.  
Kezdete 9 órakor.

**Casino de Paris**  
Hévíz-utca 18. Telefon 115-84  
Minden este  
Anita Berber  
és  
Sebastian Droste  
legújabb táncai.  
Kezdete 10 órakor.

**Intim Kabaré.**  
Terej-körút 45. Telefon 65-54.  
Ma 7 1/2-10 1/2-ig  
A legjobb szerep.  
Előadás után.  
Blöff. Mimi  
és a szenzációs új műsor.  
Csütörtök, szombat d. n. 3 1/2 órakor gyermekelőadás.

**Kis Komédia.**  
VI., Hévíz-ut. 18. Telefon 14-22.  
ROTT és STEINHARDT  
felléptével  
az évadzáró műsor.  
Pardon tévedtem.  
és  
Die beiden Mandl.  
Kezdete pontban 7 1/2 órakor.

**Művész Szinpád.**  
(Csengery-utca 68. sz.)  
Minden este  
Rózsahegy Kálmán  
a Nemzeti Színház művésze  
A „bölcso“-ben.  
Előadás kezdete 8 1/2 órakor.  
Vasárnap 4 órakor.

**Fővárosi Operettszínház.**  
Marinka, a táncosnő.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
János vitéz  
Kezdete fél 8 órakor

**Blaha Lujza Színház**  
Levendula  
Kezdete fél 8 órakor

**Nemzeti Royal-Orfeum**  
Telefon: József 121-08  
Minden este 7 1/2 órakor  
Új műsor. Új operett.

**Hattyúlovag.**  
Harmath-Zerkovitz új operettje  
és a szenzációs áprilisi műsor.

**PELE-MELE**  
Ezélő MASCOTTE-BAR  
Nagymező-ut. 30. Tel. 96-71

**Brandstädter**  
Enekel.

**Eduard H. Ford**  
Stepplanc a végkimerülésig.  
Es az új áprilisi műsor.  
Kezdete 10 és fél órakor.

**SIMPLICISSIMUS.**  
Nyár-ut. és Dohány-ut. sarok.  
Telefon J. 125-17.  
Noidi, zongorahumorok.  
Medvecske Lili, Fejő  
Rózi, Gomboc Nelly, Kó-  
vár, Dódi, Károlyi Leona,  
Vidos Jenő, Vig Miklós,  
Hites Olga, Ferenczi,  
Rebl, Szendrői, Izsa, Ber-  
belő Margit, Bátori duett.  
Kezdete 10 órakor.

**TABARIN.**  
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.  
Telefon: József 21-16.  
10 Raffi Girls  
angol szépségek.  
12 Esmanoff  
orosz ballait.  
5 Nescows  
artista ujdonségek.  
Kezdete este 9 1/2 órakor.

**FŐVÁROSI CIRKUSZ**  
VÁROSLIGET.  
TELEFONSZÁM: 55-55.  
Naponta este 1/28 órakor.  
csütörtök, szombat.  
vasárnap d. n. 1/4 órakor a  
fényes áprilisi műsor.

(Das Frau...)  
Die große...  
Der...  
Dem Me...  
einst die...  
reich...  
durch...  
nicht...  
Wasser...  
ter hat...  
sche...  
hatte...  
raten...  
von...  
Bisher...  
für...  
dambri...  
zu...  
Lucr...  
der...  
des...  
lassen...  
dass...  
der...  
den...  
Aufw...  
nis...  
Sabine...  
Kleine...  
in...  
darin...  
weil...  
das...  
zuhalten...  
Fürst...  
Raum...  
Gemä...  
waren...  
nach...  
Museu...  
Brüss...  
der...  
ausstr...  
Beate...  
gegen...  
als...  
Raum...  
ein...  
—...  
uns...  
doch...  
durch...  
haus...  
Cabin...  
schwar...  
Dame...  
zu...  
die...  
noch...  
nichts...  
auf...  
Sie...  
fessam...  
u...  
Befind...  
bines...  
An...  
der...  
einem...  
Tat...  
und...  
rasch...  
ihrem...  
Ha...  
ihre...  
Sch...  
Ch...  
die...  
Züge...  
zum...  
der...  
Für...  
E...  
gefä...  
rechten...  
ber...  
stand

Allerlei.

(Das Frauenstimmrecht in Frankreich.) Der französische Senat hat mit 156 gegen 134 Stimmen den Gesetzesentwurf über das Frauenstimmrecht abgelehnt.

(Die große Schlangenmode.) In den großen Pariser Modeteliers der Rue de la Paix herrscht große Aufregung, deren Grund man ohne Weiteres errät, wenn man die Zeitschrift liest, die am Eingang eines der bedeutendsten dieser Künstlerwerkstätten prangt: „Méfiez-vous des serpents!“

Schlange, und zwar aus England herüber, wo sie heute große Mode sind, ihre züngelnden Köpfe aus den Muffen und den Ärmeln hervorstrecken, zwischen herrlichen Blumen sich versteckt halten, in den Boudoirs verwöhnter Damen ein beneidenswertes Dasein führen...

(Der Name.) Eine lustige Geschichte weiß Remina aus dem Elsass zu erzählen. Nach der Katastrophe von 70-71, plaudert das Blatt, begünstigt sich die Deutschen damit, die Straßennamen in ihrer Sprache zu übersetzen.

(Droschkenautos für Frauen.) Von Frauen und für Frauen ist die Lösung, mit der in Newyork ein neues Droschkenautomobilunternehmen ins Leben getreten ist.

Es gründet seine Existenzberechtigung auf die Gefahren, die angesichts der wachsenden Unmutterlichkeit des Newyorker Nachtlebens den spät abends nach Hause zurückkehrenden Frauen drohen.

(Ein Astrolog, der seinen Todestag voraussagt.) Wie der Newyork Herald berichtet, hatte der bekannte Astrolog William Mac Cabe im letzten Monat Dezember seiner Familie mitgeteilt, er werde am 1. April dieses Jahres sterben.

(Schlechte Entschuldigung.) „Ach, wie nett, daß ich Sie treffen. Sie haben sich aber gar nicht verändert, liebe Freundin.“ — „Nein, wie reizend, Sie sehen viel jünger aus als früher, ich muß Sie doch eine Ewigkeit nicht gesehen haben.“

(Die Myrte.) „Sag mal, Papa, ist nicht der Delphin das Sinnbild des Friedens?“ — „Ja, mein Junge.“ — „Und was ist das Zeichen des Krieges?“ — „Die Myrte!“

(Wie sie es aussieht.) „Ach, vor zwei Monaten war ich noch sterblich verliebt in Egon, jetzt kann ich ihn nicht mehr ansähen! Wie schnell doch die Männer sich ändern!“

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Bojce.

Dem Wachspruch der Mutter sich fügend, hatte einst die stolze junge Lucrezia den alternden, aber reichen Marchese Campieri geheiratet, war, als er durch Spekulation sein Vermögen verlor und das nicht überlebte, als junge Witwe arm wieder ins Vaterhaus zurückgekehrt.

Lucrezia und Claudio waren beständig bemüht, der alten Mutter die zerrütteten Finanzverhältnisse des Hauses zu verschleiern und ihr den Glauben zu lassen, daß sie noch immer unbefränkt über ihre Familie herrsche.

Sabine mußte Giuseppe durch viele größere und kleinere Gemächer folgen; in allen war es kellerfakt, in allen roch es modrig und Dämmerung herrschte darin, weil die Türen halb geschlossen waren, um das Sonnenlicht von Möbeln und Gemälden fernzuhalten.

Benedetta kam der Freundin so lautlos entgegen, als wäre das geringste Geräusch in diesem Raum ein Verbrechen, und hastig flüsterte sie ihr zu: — Wir bleiben nur einen Moment, sie wird uns doch bald fortschicken; aber sie wollte dich heute durchaus sehen.

Sabine fühlte den durchbohrenden Blick der schwarzen Augen auf sich gerichtet, ging auf die alte Dame zu und küßte respektvoll die Hand der Fürstin, die noch immer schön war, als habe ihr das Alter nichts anhaben können.

Sie streichelte Sabine die Wange, fragte sie mit langsam monotoner, knarrender Stimme nach dem Befinden ihrer Eltern und nickte automatisch zu Sabines Antworten. Sie sah auf einem großen Stuhl, der einem Thron gleich, in einem streifen schwarzen Taftkleid, das bei der leisesten Bewegung knisterte und raschelte.

Sie sprach italienisch, das Sabine noch nicht so geläufig war, in abgebrochenen Sätzen, die keinen rechten Zusammenhang zu haben schienen. Sabine verstand sie sehr schwer, und das machte sie besangen

und ängstlich. Hilfesuchend blickte sie dann Benedetta an, die aber die Großmama nicht zu unterbrechen wagte, um Sabine zu erklären, was sie sagte.

— Das wäre überstanden für heute! sagte Benedetta aufatmend, als sie draußen waren. Du mußt ihr auch ihre Art nicht übernehmen, Sabine; sie ist daran gewöhnt, daß jeder ihrer Wunkte sofort verstanden wird.

Sie gingen in Benedettas Zimmer hinüber, dessen Fenster nach Norden lagen, weshalb es sehr kalt darin war.

Sabine stieß sofort beide Flügel eines der hohen Fenster auf, um von draußen die wärmere Luft einströmen zu lassen.

— Daß du im Winter hier nicht blau frierst, wundert mich immer wieder, sagte sie. Benedetta zuckte die Achseln.

— Ich bin ja sehr viel bei Großmama und oft auch bei Mama, erwiderte sie und trat an ihren Schreibtisch. Es war ein wunderschönes Stück, mit geschweiften Füßen und eingelegerter Platte, aber unansehnlich geworden durch Alter und unachtsame Behandlung.

— Da! Und nun kuschle dich in den großen Sessel, lies in aller Ruhe; vorher bist du doch zu keinem Pausch aufgelegt.

Sabine versank vollständig in die Lektüre der Briefe.

Sie hatte sich entschließen müssen, für ihren heimlichen Briefwechsel mit Hans Herwegh Benedettas freudig gebotene Vermittlung anzunehmen, weil die Ueberwachung, der sie unterworfen wurde, seit sie im Oktober nach Rom zurückgekehrt war, eine regelmäßige Korrespondenz mit Hans unmöglich machte.

Ihr Vater hatte ihr in Weiß Sonnenbraed eine unbestechliche Wärterin zur Seite gestellt, die auf Szekchis Wunsch mit Argusaugen darüber wachte, daß Sabine weder heimliche Briefe empfangen noch absandte, und sie auf allen ihren Ausgängen und Spazierfahrten begleitete.

Sehr gewissenhaft veranlagte, nahm es die Engländerin mit den ihr übertragenen Pflichten sehr genau und wurde Sabine dadurch zur Plage. Benedetta aber hatte einen dienstbaren Geist zur Verfügung, der absolut verlässlich war, in der Person der alten Menma. Sie war, Annette bei Benedettas verstorbener Mutter gewesen, später Benedettas Wärterin und war ihr sklavisch ergeben.

Geduldig wartete Benedetta, bis Sabine fertig gelesen hatte. Sie war sehr stolz auf Sabines Vertrauen, und es machte ihr großes Vergnügen, die zu hintergehen, deren Autorität sie sich beugen mußte. Durch diesen Briefwechsel wurde ja, wie sie wußte, nicht nur Sabines Vater ein Schnippen geschlagen, sondern auch ihrem Onkel Claudio, den sie haßte, und ebenso Donna Lucrezia, ihrer Stiefmutter, die sie zwar liebte, gegen deren unbewegliche Strenge aber ihr Eigenwille sich oft, wenn auch stumm, empörte.

Sie hatte längst bemerkt, daß ihre Mutter den Wünschen ihres Brubers nicht entgegen war, sie im Gegenteile begünstigte.

Heute war Benedetta blaß und sah bedrückt aus; ein Zug des Leids grub sich um ihren jungen weichen

Mund ein. Sie sah mit gesenktem Kopf und sah vor sich nieder, so ganz in Gedanken versunken, daß sie nicht bemerkte, wie Sabine die Briefe zusammenfaltete und auf den Schreibtisch legte.

— Fehlt dir eigentlich etwas? Du siehst so blaß aus, Della mia! sagte Sabine.

Benedetta runzelte die Brauen und antwortete nicht gleich. Sie nahm ein schmales Papiermesser auf und begann damit die zerfahrene Platte ihres Schreibtisches noch mehr zu zerkratzen; aber dann warf sie das Messerchen flürend auf den Tisch, und das Blut sah sie in die Wangen. Mit flammenden Augen sah sie zu Sabine auf.

— Ach, dir kann ich es schließlich sagen! rief sie erregt. Ich habe dir doch einmal von meinem Vetter Carlo Bronci erzählt, dir gesagt, daß ich ihn liebe — nun, er hat sich verlobt!

— Ah, Della, wie schrecklich! Benedetta lachte kurz und hart auf:

— Gar nicht schrecklich, nicht einmal traurig, aber gemein war es von ihm! Rämlich, wie er es getan! Nichts hat er mir angedeutet, sondern mich im Glauben gelassen, daß er mich liebe, und so wurde ich von seiner Verlobung vollständig überrascht. Ich wußte ja immer, daß er ein reiches Mädchen heiraten mußte, aber so durfte es nicht kommen! Sie verstummte, starrte mit brennenden Augen zu Boden, und Sabine sah Tränen an ihren glänzend schwarzen Wimpern schimmern. Doch mit hastiger Bewegung wischte Benedetta die Tränen fort, als schämte sie sich ihrer, und in verbissenerem Ton fuhr sie fort:

— Onkel Claudio brachte die Nachricht von Carlos Verlobung, als er heute zur Collazione kam; er sah, daß ich erblaßte, sah, wie es mich traf. Da lachte er mich aus und sagte voll Hohn, ich sollte mich um meinen Carlucio nicht sorgen, er opfere sich nicht und wäre über beide Ohren verliebt in seine schöne Angelina. Dann erzählte er der Mama, Carlo habe sich bereits seit einem halben Jahr um die Hand der Aggelina Fiorini beworben; ihr Vater aber, ein geldstolzer Mailänder Großindustrieller, sei bisher unerbittlich geblieben. Mama lächelte dazu. Sie freute sich mir schon oft gesagt hat, Carlo sehe die Liebeli mit mir bloß als einen Zeitvertreib an. Es freute sie, daß sie damit recht behalten hat!

Benedetta ballte ihre Hände zu Fäusten und ihre Augen blickten zornig auf.

— Ah, wie ich sie alle hasse — hasse!

— Della, liebe Della — wollte Sabine trösten und legte den Arm um sie, aber Benedetta machte eine abwehrende Bewegung:

— Nein, bedauere mich nicht! Ich war dumm, o, so dumm! Ein Kind war ich! Und, o, ich liebe ihn nicht mehr, gar nicht mehr!

Und nun lachte sie spöttisch auf.

— Du weißt gar nicht, Sabine, wie sie alle sich über die Geschichte freuen, wie sie mir die Erfahrung mit Carlos' Treulosigkeit gönnen. Und sie meinen, jetzt würde ich mich bereit finden lassen, den Conte Mirrelli, diesen Idioten, zu heiraten, an den sie mich verkaufen wollten. Aber sie werden sich irren! Ich tue es nicht! Lieber gehe ich ins Kloster! Sie sprang auf, hob die geballten Hände und die ganze Leidenschaftlichkeit ihrer Natur kam in dieser Geste zum Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger.

Das Wort an Wochentagen 30 S., fett gedruckt 60 S.  
Sonntags und Feiertagen 40 S., fett gedruckt 80 S.  
Die kleinste Anzeige an Wochentagen 300 S., an Sonntagen 400 S.  
Erstellenjüngere zahlen jeweils die Hälfte.

## KAUF, VERKAUF

**Goldene Zähne** 600 Kronen.  
Gold, Silber und Antiquitäten  
kauft Wofschod, Tisza  
Kálmán-ter 13. Korrespondenz-  
karte komme. 10797

**Brillanten, Juwelen** kauft  
zu Höchstpreisen Singer J.,  
Budapest, Egyetem-utca 11.  
Telefon. 13580

**Kaufe Juwelen, Silber,**  
goldene Zähne 600 Kronen. Har-  
tenstein. Rákóczi-utca 9. 13587

**Im eigenen Interesse** möchte  
ich Sie aufmerksam, wenn  
Sie goldene Zähne, Gold,  
Silber, Quecksilber ver-  
kaufen wollen, überzeugen Sie  
sich davon, daß ich die höch-  
sten Preise zahle. Anton  
Gróf, József-körút dreißig-  
zwei, Salzburg. 13592

**Goldene Zähne, Silber, Gold,**  
Platin, Juwelen kauft ich  
zu höchsten Tagespreisen.  
Juwelenreparaturen u. Re-  
paraturen von Ihren jeden  
Systeme bei einjähriger Ga-  
rantie. Preis Vilmos, Rol-  
tenbiller-utca 39, Ecke Lö-  
wden-ter. 13574

**Brillanten, Gold, Silberge-**  
genstände zu höchsten Tagesprei-  
sen kauft Mendelsohn, Juwelen-  
geschäft, Rákóczi-utca 60. 13596

## BEKLEIDUNG

**Gutes, izléses kalapkészí-**  
tőnő u. kalapok készítését  
és alakítását intányos  
áron vállalja. L. S., VI.,  
Izabella-utca 62-64, I. 13.

## WÄSCHE

**Wäsche, Bettwäsche, Tisch-**  
leinen, Handarbeiten, zahlr. höchst-  
preisl. Wäsche ins Haus! Heber,  
Lipót-körút 12. 34952

## MÖBEL, TEPPIECHE

**Butorvásár** hálókbán,  
ebédlőkben, úriszobákban  
egyszerűbb és finomabb  
kivitelben nagyon elő-  
nyös árakon VI. An-  
drásy-utca 52. bejárati  
Értvös-utca. Vidékre  
csomagolás. 14231

**Möbel preiswürdig, solide**  
Betteneuerung, gratis Ver-  
packung. Heber, Kunststich-  
ler, Andrásy-utca 60, Ecke  
Csengery-utca. Achtung auf  
die Adresse. Keine Filiale.

## OFFENE STELLEN

**Begleiterin für ältere Dame**  
zu Nachmittagspaziergängen ge-  
sucht. V. Vadász-utca 26, II.  
Stad. Zwischen 2-3 nach-  
mittags. 11556

## STELLENGESUCHE

**30jährige Ausländerin aus**  
böhmischem Jämtland sucht Stellen  
als Gesellschaftsdame. Gef. Zu-  
schreiben unter „Deutsche 459“  
an die Exp. d. Bl. 11459

**Zuche Posten.** Bin deutsche  
Stenotypistin mit ungarischen  
Sprachkenntnissen. Unter Chiffre  
„Wienerin“ an die Exp. 11569

## DIENST U. ARBEIT

**Szobaleány felvétetik** Lipót-  
körút 4, III. 2. Jelentke-  
zés délután 2-4 kö-  
zött.

**Kárpitosmunkákat** legol-  
csóbban házánál készítek.  
Gáspár, Rákóczi-utca 62, II.  
18. 13576

**Deutsches Mädchen** oder jün-  
gere Witwe, die im Kochen  
tüchtig ist, wird für die Wo-  
che zu einer christlichen Fa-  
milie gesucht. Téglygár, Mátra-  
derecke. 11565

**Zuche deutsches Mädchen** für  
alles. Gutes Heim und Kost.  
Kozoru-utca 24, III. 20. 19433

**Mädchen für alles, das gut**  
kocht, wird sofort aufgenommen.  
Jelenfeld, Bálvány-utca 16,  
Pallofad. 14241

**Küchenin** fűző, feltétlenül  
tisztességes, szerény gazd-  
asszonyt keresek pusztára.  
Dr. Polereczkyné,  
Kecksemét, Báthory-utca 1.  
11562

**Wutter u. Tochter, Deutsche,**  
jüden Wohnung für Räu-  
men bei einzelem Herrn.  
Gef. Zuschr. unter „Christlich  
510“ an die Exp. d. Bl. 11510

**Zeine Köchin** wird sofort auf-  
genommen. Damjanich-utca 32,  
I. 7. 12091

**Mädchen für alles** ver-  
sorgt oder für den 1. Mai ge-  
sucht. Csáky-utca 40, Bar-  
terre. 27148

**Stubenmädchen** wird aufge-  
nommen. Lipót-körút 4, III. 2.  
Nachmittags 2-4 Uhr. 11550

## UNTERRICHT

**Erzieherinnen**, fremdsprachig,  
musikalisch, können Kinder-  
pfegeerinnen empfinden und plo-  
tiert Jugerichte selber. Tages-  
Frage, Szeged, Nagykorona-  
utca 3. Telefon. 11517

**Gyermekisasszony,** ki  
háztartásokban is segít. 2  
-5 éves tizedekhez fel-  
vételik. Vámos, Katona  
József-utca 39, IV. 22.  
(Palatinus.) 15091

**Deutsches Mädchen** zu fünf-  
jährigem Buben für tagelänger  
gesucht. Weß, Baross-ter 18.  
33407

**Deutsches Mädchen,** das im  
Hauslichen mithilft, wird zu 2  
Mädchen aufgenommen. Lipót-  
körút 15, III. 2. 11568

**Intelligentes deutsches Mäd-  
chen** wird sofort zu Kindern  
aufgenommen. Baross-ter 18.  
cipözlet. 14240

**Zuche Lehrer für Harmonium-**  
spiele. Anträge „Orgel 447“  
an die Exp. 11447

**Solides, anständiges Mäd-  
chen** oder einjähriges Haus-  
mädchen wird zu fünfjährigem Mäd-  
chen aufgenommen. Gute Zeug-  
nisse Bedingung. Visegrád-utca  
25, II. 19. Rosenbaum. 20658

**Nevelőnőnek** ajánlok  
intelligens német kisass-  
zonyt. Cim: E. K., Váci-  
utca 56, III. 38. 11566

**Kinderfräulein,** deutsch, mit  
guten Zeugnissen wird zu  
zwei kleinen Kindern, 1 1/2  
und 3/4 Jahre alt, per so-  
fort abgeholt. Director  
Steinhardt, VII., Alsó-  
erdősor 8, II. em. 1. 11536

**Német kisasszony** Bács-  
kaba 3 éves, árva kis-  
leányka mellé, hol háve-  
zetőnő is van keresetlik.  
Jelentkezés: Rejtő, Wes-  
selényi-utca 9, III. 11535

**Deutsches Fräulein** wird  
für Nachmittag von 3-8  
Uhr zu 10jährigem Mäd-  
chen aufgenommen. Vorzu-  
stellen von Montag an.  
Schiller, Rákóczi-utca 50, ek-  
szer-üzlet. 11532

**Französischen u. deutschen**  
Unterricht gegen Mittags-  
lohn oder Bezahlung gibt  
tüchtige Lehrerin „Gewiss-  
fenhaft 533“ an die Exp.  
11533

**Deutsches Fräulein** für  
Nachmittag zu einem ein-  
jährigen Mädchen gesucht.  
Vorstellen nachmittags von  
1-2 Uhr. Csáky-utca 4,  
III. 18. 11534

**Perfektes Kinderfräulein**  
wird zu zwei Kindern auf-  
genommen. Berlini-ter 9,  
II. 6. 11537

**Deutsche Erzieherin** sucht  
Bormittagsstelle. R. Wond-  
ra, Ungnók-utca 8, II. 6.  
11513

**Erteile englischen Unterricht**  
mit gutem Erfolg gegen mäs-  
siges Honorar. Briefe un-  
ter „Englisch 507“ an die  
Exp. 11507

**Angol, francia, zongora**  
tudással pusztára 13 éves  
leányhoz nevelőnőt keres-  
sek. Dr. Polereczky  
Endréné, Kecksemét, Bá-  
thory-utca 1. 11561

**Intelligens kisasszony** IV.  
elemista fiuhoz délutánra  
keresetlik. Csáky-utca 16,  
II. 6. 11546

**Deutsches Kinderfräulein**  
wird zu zwei Kindern ge-  
sucht. Csengery-utca 84, IV.  
22. 11541

**Lehrerin,** perfekt Englisch,  
Französisch, Klavier, tüchtig  
Stenotypistin, auch auf Russisch.  
Unter „Gewissfenhaft 520“  
Exp. 11520

**Solides Fräulein** wird bei  
gutem Gehalt sofort aufgenom-  
men. Schreiber Bernát, Váci-  
utca 28, telemelet 1, bei Wyn-  
gati. 11560

**Deutsches Fräulein** zu zwei  
größeren Kindern gesucht. VI.  
Felső erdősor 11, I. 6. 11538

**Zuche deutsches Fräulein**  
zu meiner 11 Jahre alten Koch-  
erin ab 1. Mai, das ich im Mo-  
nat Juli nach Graz mitnehmen  
würde. Vilmos császár-ut 39,  
II. 19. 11550

## MUSIK

**Klavier** kauft man am  
besten im **Musterklavier-**  
salon Kerekes, Budapest,  
Vilmos császár-ut 21. Stim-  
mus, Transzport. 13586

**Zongorák** legszolidabb be-  
vásárlást forrása. Wald-  
mann zongoraterme, Re-  
vuczky-u. kilenc. 13566

## DIVERSE

**Thuróczy** nyug. detektív-  
főfelügyelő magánoktató  
irodájá diszkrét természetű  
ügyekben nyomoz,  
megfigyel, informál. huz-  
sonnyolclevéi praktisszal.  
Helyben, vidéken külföld-  
ön. Rákóczi-utca ötven-  
hét. (József 52-73.)  
Kivánságára megbizottá-  
mai lakására küldhetem.

## WOHNUNGEN

**Elegante, solide möblierte**  
Zimmer für Herren u. Da-  
men, zweijährige Alter-  
mietungen in riesiger Aus-  
wahl. **„Gartenhaus“** 2 Stun-  
den verkehrt wir Ihnen zu  
einer Wohnung. Erstklassige  
Referenzen. **„Victoria“** Woh-  
nungsbureau, Kossuth La-  
jos-utca 14, Telefon 82-  
74. 217

**Suchen dringend möblierte**  
Zimmer für unsere Kommit-  
teuten der Inneren Stadt.  
Kostlose Vermittlung.  
„Victoria“ Wohnungsbureau,  
Kossuth Lajos-u. 14. Zwei-  
undachtzig-nierundfiebzig.

**Lakását** közvetlen, ha-  
torozott szobáit díjtalan  
ul kiadom. Telefonon be-  
jelenthető **Radnál,**  
Szondi-utca tizenegye-  
től-04. 28765

**Butorozott szobák** garcon-  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásférőhely** bejelentés-  
mentes, két szobás, konyha,  
szobák, konyhák lakások, te-  
lefonos irodák, eveslakások  
állandóan kaphatók mindhá-  
rom irodákban. Versenyke-  
pesseinket három irodánk  
igazolja. **„Globus“**, Vilmos  
császár-utca 16, II. balra (117-69).  
Lipót-körút 17 (174-75). Ma-  
gyar-utca három. **Szobáit**  
**ingyen kiadjuk.** 11551

**Lakásigazolványom** van,  
szoba, konyhás lakást ke-  
resek lelépéssel. Levele-  
ket „Lehet kültekken is  
557“ jellegre a kiadóba  
kérek. 38557

## KOST, QUARTIER

**Fenzió** Budakeszin május  
15-én megvillik. Szolid  
árak, kitűnő ellátás. Er-  
deklódi-terhet Vörös-  
marty-utca 42, III. 25. 39642

## Geld, Hypothekdarlehen

**Realitas - Aktiengesellschaft,**  
Erzsebet-körút 27, Cambri-  
nus-Palais. Telefon: Jó-  
zsef 121-93. Telegramm-  
adresse: Realitas-Budapest.

**Geldbarlehen** auf Häuser,  
Wertpapiere, Juwelen, Im-  
mobiliën liquidiert rasch  
und diskret **Leopoldy,** Vil-  
mos császár-ut 16. 23093

**Die allerhöchsten** Wochen-  
renten, bei abfolgender Sicher-  
stellung, erhalten Sie bei der  
**„Tanitobank“.** Sie setzen  
die Kaufkraft Ihres Gel-  
des nicht aufs Spiel, wenn  
Sie es der „Tanitobank“ an-  
vertrauen. Kredit in Wechsel-  
valuta bietet die „Tanitob-  
bank“ József-körút 8. (Te-  
lephon József 20-33.) 11564

## GESCHÄFTE

**Uzleteladók,** kik üzlete-  
ket gyorsan, diszkrétan  
eladni óhajnak, forduljan-  
nak bizalommal **Haupt**  
irodához. Rákóczi-ut 68.  
Telefon József 60-50. 12468

**Iparézem,** fele hasznót  
hajtó vállalat, havi for-  
galma körülbelül 1 millió  
vezetheti bárki. **Haupt,**  
Rákóczi-ut 68. 12469

**Tápszerézem,** fővárosnak  
kimondottan legkitűnőbb,  
legnagyobb vállalata, ki-  
vándorlás miatt eladó.  
**Szakértőlem** nem kíván-  
tatik. Többet jövedelmez,  
mint harminc millió  
utáni költség. **Haupt,**  
Rákóczi-ut 68. József 60-  
50. 12470

**Pékszer, csemegekereske-**  
des, kitűnő formai, ke-  
szobás lakással. **Haupt,**  
Rákóczi-ut 68. 12471

**Csokoládé, cukorkagyár,**  
elsősorban felszerel-  
tő, kimutatható össze-  
költéssel, nagyszámu  
állandó vevőkörrel, eladó.  
**Haupt,** Rákóczi-ut 68. 12472

**Fényesen berendezett üz-**  
let, Andrassy-utca, nagy  
portállal. **Teréz-körút**  
kisebbszerű, mindre al-  
kalmas. **Haupt,** Rákóczi-  
ut 68. 12473

**Kávémérés, uri közönség-**  
től fogva, gyönyörű  
berendezéssel, készobás  
lakással. **Haupt,** Rákóczi-  
ut 68. 12474

**Pálinkamérés** szép leltár-  
ral, fő utvonalon, 400  
ezerért eladó. **György,**  
Conti-utca 7. 9181

**Matyuzter, nagyforgalmu**  
utcaban, fehérberezzel-  
szel, kirakattal, lakható  
szobával, olcsón eladó.  
**Haupt,** Rákóczi-ut 68. 12476

**Uzleteladókhoz.** Bármily-  
en üzletnek eladásával  
bizza meg mielőbb **Csáky**  
**Hajdu** irodáját. Biztos,  
gyors lebonyolításról ke-  
zeskedünk. **Hársfa-utca**  
10-B. 4515

**Uzletvevőkhoz.** Mielőtt  
bármilyen üzletet venne,  
saját érdekében cselek-  
szik, ha jöhrnévnek ör-  
vend, mindennemű üzle-  
teket, ingatlanokat közve-  
t